

m a g a z i n
KLASSIK

No. 32 / Frühling 2024 €7,20

Bitte
schalten
Sie sich
jetzt ein,
sonst
ist es
aus.

SPENDEN SIE
JETZT!

RETTEN
SIE UNSEREN
SENDER!

MIT NUR
EINEM EURO
AM TAG!



Retten Sie radio klassik Stephansdom. **S. 2** — (Johann Joseph) Fux ein Steirer? Fux ein Wiener! **S. 10**
Maria Theresia Paradis: Mozarts berühmte Zeitgenossin. **S. 22**
Bruckner – ganz persönlich **S. 42** — Megan Kahts: Selbständig und Frei. **S. 44**

kunst und gut

good
to be
an artist

EDITORIAL

SONST IST ES AUS. Das klingt sehr dramatisch. Aber es entspricht der Realität. Ab dem kommenden Jahr muss sich radio klassik Stephansdom neu aufstellen. Eine Spendenkampagne soll auch mit Ihrer Hilfe unsere Zukunft sichern.



COVER

Für unsere Kampagne sind nicht nur die Worte von wesentlicher Bedeutung, sondern auch die Gesichter, die sie transportieren. Aus den Bildern von Stephan Schönlaub hat exex in Verbindung mit unserer „Euro-LP“ ein neues Kunstwerk geschaffen.

Foto – Christoph Wellner © Stephan Schönlaub



Liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Magazin dominiert unser aktueller Aufruf um Unterstützung. Schon in den ersten Tagen haben wir nicht nur zahlreiche Spenden erhalten, für die wir unendlich dankbar sind, sondern eine Welle an Sympathie empfangen, die uns oft sprachlos gemacht hat. Umgewidmete Geburtstagsgeschenke, unabhängig organisierte Kampagnen von Fans aus dem In- und Ausland und zahlreiche Angebote von Benefizkonzerten über Fundraising-Dinner bis hin zu Spendenwanderungen haben uns erreicht. Wir machen weiter und lassen weder die Köpfe hängen noch die Hoffnung fahren!

Freuen Sie sich auf ein Heft mit bemerkenswerten Beiträgen aus der Steiermark, mit interessanten Frauengeschichten und einer Wiederbegegnung mit dem heuer omnipräsenten Jahresregenten Anton Bruckner.

Ganz besonders aufmerksam möchte ich Sie auf Spezialsendungen zur 9. Beethoven, über Julius Patzak und in Zusammenarbeit mit dem Wiener Burgtheater machen. Sie finden alle Details und Termine im Mittelaufschlag und auf unserer Website.

Einen schönen Frühling und gesegnete Ostern wünscht Ihnen

Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur
radio klassik Stephansdom/
magazin KLASSIK

RETTE SIE
**RADIO
KLASSIK**

radio
klassik
STEPHANS DOM

2

STEPHANS DOM

JETZT KOMMT ES AUF JEDEN EURO AN!

radio klassik Stephansdom bietet seinen Hörerinnen und Hörern seit nunmehr 25 Jahren ein umfangreiches, bestens

kuratiertes und hochqualitatives Hörfunkprogramm.

Dabei gestalten unsere Redakteure,

Moderatoren

und Sendungsgestalter

ein Potpourri

an Information, Unterhaltung

und Wissenswerten

aus den Bereichen

klassischer Musik, Kultur

und Spiritualität. Im Vordergrund

steht dabei stets unaufgeregt zu

berichten und der Hörerschaft eine „Oase für die Seele“ zu

bieten, ohne dabei den Anspruch auf Qualität aus den Augen zu verlieren.





Wie können Sie spenden?

– Zahlschein
Ist diesem Magazin
beigelegt oder senden wir auf
Wunsch gerne zu:
spenden@radio-klassik.at

– Spendenkonto
Stiftung Radio Stephansdom
IBAN: AT74 1919 0001
3922 7440
BIC: BSSWATWWXXX

Sie haben Fragen?
Spendentelefon:
01/512 4040-3037

– Online
www.radioklassik.at/spenden



4 **13.400.000 Sendeminuten – davon rund 11 Millionen Minuten Musikerhaltung, sowie mehr als 2 Millionen Minuten Themenbeiträge, Wort-Sendungen und Nachrichten. Und das alles auf einem Qualitätsniveau, das sich inhaltlich fast mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk messen kann. Dazu viele ausgezeichnete Sendungen und Journalistenpreise für unsere Kolleginnen und Kollegen; all das ist radio klassik Stephansdom der letzten 25 Jahre.**

Text – Roman Gerner

Und jetzt?

Und nun geht es daran, sich auf die kommenden 25 Jahre vorzubereiten und Ihnen, unseren Hörern und Lesern, auch weiterhin ein für Sie bestens zusammengestelltes Hörfunkprogramm zu liefern.

Einen professionellen Sendebetrieb aufrechterhalten ist grundsätzlich mit sehr hohen Aufwendungen verbunden. Leider macht die derzeitige wirtschaftliche Gesamtsituation auch das Leben für uns als Radiosender nicht einfach, seit zwei Jahren sehen wir uns massiv gesteigerten Kosten gegenüber (Stichwort Inflation).

Gleichzeitig kommt noch dazu, dass sich auch unsere Werbepartner und –unterstützer ebenfalls in einer schwierigen Lage befinden und daher auch jeden Werbe-Euro genauestens abwägen müssen. Das verschärft unsere Situation zusätzlich.

Darüber hinaus wird auch die finanzielle Lage unseres Eigentümers (der Erzdiözese Wien) immer herausfordernder, denn auch hier gibt es massivste Kostenexplosionen, die den diözesanen Budgethaushalt immens fordern.



Radiotipp

Spenden- Rubato

11.3.2024
von 10.00 bis 12.00 Uhr



Liebes Team von Radio Stephansdom.
Dieser, mein Lieblingssender, hat für meinen Geschmack
so ein ausgewogenes, tolles Programm. Heute
morgen, ich höre seit 5.00 Uhr, ist die Musik so richtig
nach meinem Geschmack. Händel, Morgenstimmung,
Tanzmusik der Wiener Philharmoniker, Buchbinder,
Vivaldi ... Wie kann ein Tag schöner beginnen? Ich weiß es nicht.
Danke Ihnen allen auch für Ihre so unaufgeregte
Art der Sendung. Es ist so schön, dass es Sie gibt.
Liebe Grüße und alles Gute.

Anna E. (Hörerin)

Was bedeutet dies fürs Radio?

Dies bedeutet, dass auch unser Eigentümer in Zukunft jeden Euro doppelt umdrehen muss und die notwendigen Mittel zur Finanzierung des Senders nicht mehr zur Verfügung stellen kann. Unser qualitativ hochwertiges Programm können wir nur dann weiterhin ermöglichen, wenn die Kosten zur Gänze aus externen Einnahmen gedeckt werden.

Ein Gutteil davon können wir durch Werbeeinnahmen und durch unsere Sponsor-Partner abdecken. Aber um die kompletten Kosten zu tragen, benötigen wir jetzt bitte IHRE Unterstützung.



Bitte helfen Sie! Jeder €uro zählt!

Wir wenden uns daher auch an Sie, geschätzte Hörer und Leser! Helfen Sie uns bitte mit Ihrem Beitrag, auch weiterhin Ihren und unseren Qualitätsansprüchen gerecht zu werden und werden Sie „Retter oder Retterin“ von radio klassik Stephansdom, sodass wir auch in den kommenden Jahren IHR verlässlicher Radiosender für Klassik, Kultur und Spiritualität sein dürfen.

Wir haben zu Beginn dieses Jahres eine breit angelegte Spendenkampagne „Retten Sie radio klassik Stephansdom“ gestartet (mit Hilfe von prominenten Testimonials aus Kultur und Wirtschaft) und hoffen, dass wir damit die zusätzlich benötigten Gelder erhalten können.

Die Möglichkeiten zu unterstützen sind vielfältig. Sie können dies mit dem beigelegten Zahlschein tun, oder auch mittels Kreditkarte, Bankanweisung oder Paypal auf unserer Spenden-Seite: www.radioklassik.at/spenden

Jetzt ist es wohl soweit mit den
notwendigen Spenden für meinen (unseren)
Lieblingssender und es geht ans
„Eingemachte“. Habe soeben EUR 366 gespendet
(ist ja ein Schaltjahr). Vielen Dank für
das Programm und die Musik. Alles Gute.
Bleiben Sie dran.

DI Roman I. aus Wien (Hörer)

Over the past few days I've been imagining and envisioning the Stephansdom as I listen to some of the music that inspired its construction and has resonated in its halls, not to mention the religious, Christian faith that its architecture and that music reflects. Christoph Wellner, the editor-in-chief of rkS, claims as his area of responsibility: "To form a foundation for passing on the Christian message with the most beautiful music — on the radio, on the Internet, in the diocese, in Austria and worldwide." Herr Wellner can consider it passed on to me.

Blogeintrag

<https://www.georgehunka.com/music/an-sos-from-radio-klassik-stephansdom/>

6



Foto – Johanna Gossner, Klarinetistin (Duo Minerva)
© Stephan Schönlaub

Wieviel Geld wird benötigt?

Die Kosten für ein qualitatives Radioprogramm sind umfangreich. Wir benötigen tatsächlich einen guten sechsstelligen Betrag, um auch weiterhin einen Sendebetrieb zu gewährleisten. Für die langfristige Planbarkeit hilft es uns aber allemal mehr, wenn wir auf regelmäßige Spenden zählen dürfen. Dies bedeutet, dass uns ein jährlicher Spendenbeitrag von zum Beispiel € 250,- JEDES JAHR mehr hilft, als z.B. ein einmaliger Beitrag von € 500,-. Sie können auf jeden Fall Ihre Spende frei wählen, jeder Euro zählt und hilft uns, das Überleben zu sichern. Oder nutzen Sie auch gerne unser spezielles Spendenpaket um € 1 pro Tag, um täglich weiterhin Ihren Liebblingssender zu hören.

Jeder Euro zählt! Sonst ist es aus!

Bitte helfen Sie uns und tragen Sie dazu bei, dass ein wichtiger und gewichtiger Faktor der österreichischen Medienlandschaft – namentlich *radio klassik Stephansdom* – auch weiterhin bestehen bleiben und Ihnen ein hochqualitatives und umfangreiches Programm liefern kann.

Andernfalls müssen wir uns über kurz oder lang tatsächlich Gedanken machen, den Betrieb zu minimieren oder gänzlich aufzugeben. Und damit würde ein weiteres österreichisches Qualitätsmedium – nach dem schmerzlichen Abgang der Wiener Zeitung – verschwinden. Das gilt es zu verhindern!

Vielen Dank bereits an dieser Stelle für Ihre Unterstützung und Ihr Dabeisein! Denn SIE entscheiden tatsächlich über unsere Zukunft!

RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Clemens Unterreiner
Kammersänger und Intendant
der Oper Burg Gars

Meine Spende
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie
das Überleben Ihres Klassiksenders.
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.

radioklassik.at/spenden



DAS ANDERE



LEBEN.

8

Zum 100. Todestag von Konrad Mautner am 15. Mai 2024 widmet das Volkskundemuseum am Paulustor in Graz dem passionierten Volkskundler, Forscher und Sammler im Salzkammergut eine eigene Ausstellung.

19 Fotoalben im Besitz der Familie Mautner mit Tausenden von Aufnahmen bilden den Ausgangspunkt für diese Auseinandersetzung mit einer der schillerndsten Persönlichkeiten der frühen volkskundlichen Szene in Österreich und laden ein zu einer vielschichtigen Entdeckungsreise. Entstanden ab den späten 1890er-Jahren, erzählen die Fotografien von Freunden, Nachbarn und Familienmitgliedern Konrad Mautners, allen voran aber von ihm selbst als Familienmensch, Unterhalter, Performer, Eventorganisator, Ethnograf und Netzwerker. Unter den vielen Aufnahmen von Göbl beziehungsweise dem Salzkammergut finden sich auch Fotos aus Wien, von Familienurlaube oder von Orten der väterlichen Textilproduktion. Zusammen vermitteln sie das eine Leben wie das andere: das ländliche in Tracht und

Text – Birgit Johler

vormodern anmutend und das urbane, großbürgerliche im Anzug. Doch mitunter verschwimmen Eindeutigkeiten, denn auch in der Stadt wird bei den Mautners das Ländliche Teil ihres Alltagslebens. Ursprünglich wohl für das familiäre bzw. das lokale Sich-Erinnern gedacht, gelangten einige der Fotografien in weiteren Umlauf. Heute erlauben sie vielfältige Einblicke in die Alltage des Bilderproduzenten Konrad Mautner. Die Ausstellung „Das andere Leben. Fotografien von Konrad Mautner“ entsteht in enger Zusammenarbeit mit Stephen Mautner, dem Enkelsohn von Konrad und Anna Mautner. Ergänzt wird die Ausstellung durch einzelne „Mautner-Objekte“ aus der Sammlung des Volkskundemuseums.



Museumstipp

Ausstellung „Das andere Leben. Fotografien von Konrad Mautner“

Volkskundemuseum
am Paulustor in Graz, bis
30. Juni 2024

Ab 18. Juli 2024 im
Museum der Stadt Bad Ischl
(im Rahmen von
Salzkammergut 2024).

PSALM

LEBENSKREISE

Graz | 24. März - 1. April



CLARA	HIB.art.chor, Christoph Steiner u. a.
XXX-UNSER PLATZ IM UNIVERSUM	Studio Percussion graz u. a.
SARDISCHER FRÜHLING	Cuncordu e Tenore de Orosai
PANNONISCHER SOMMER	Gypsy Devils
STEIRISCHER HERBST	Citoller Tanzgeiger XL
SKANDINAVISCHER WINTER	Hirundo maris & Camerata Styria
WACH MIT BACH	Eva Maria Pollerus
AFRIKA MAMAS	Afrika Mamas
AN DEN MOND	Kristina Miller

0316.825 000



STYRIARTE.COM



Einmal Steirer – immer Steirer! Was offenbar für Arnold Schwarzenegger (geb. 1947 in Thal bei Graz) oder Frank Stronach (geb. 1932 in Kleinsemmering bei Weiz) gilt, hat wohl auch für den kaiserlichen Hofkapellmeister und „Kontrapunkt-Papst“ Johann Joseph Fux (geb. circa 1660 in Hirtenfeld bei Graz) zu gelten. Doch wie die beiden anderen ist auch Fux recht früh in die Welt hinausgegangen – und diese Welt hieß damals Wien bzw. war der Kaiserhof des Heiligen Römischen Reiches.



Foto – Vorzeichnung zum „Kronprinzenwerk“ von Gustav Frank
© Österreichische Nationalbibliothek

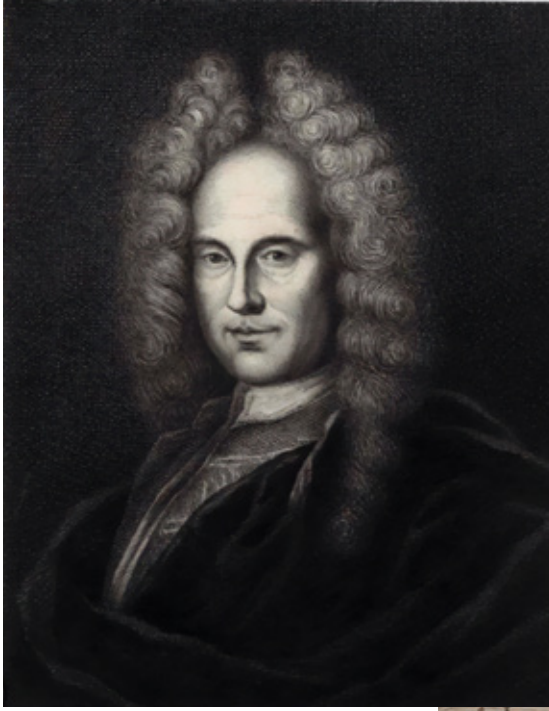


Foto – Grazer Burg Büste Johann Joseph Fux
© wikimedia commons/Andreas Praefcke



Text – Elisabeth Hilscher

Freilich wäre aus dem kleinen Pepperl nie ein Hofkapellmeister geworden, wenn nicht der damalige Pfarrer von Hirtenfeld, ein für eine kleine Landgemeinde ungewöhnlich gebildeter Mann, den Vater davon überzeugen hätte können, seinen Sohn zu den Jesuiten nach Graz zu schicken – für einen ohnehin nicht erbberechtigten Bauernsohn ergab sich so eine hervorragende Möglichkeit zum sozialen Aufstieg, entweder als Geistlicher oder in der gehobenen Verwaltung. Doch der Plan ging nur bis zu einem nicht vollendeten Jus-Studium in Ingolstadt auf, als die nebenbei in Graz begonnene Musikpraxis zur Hauptaufgabe mutierte. Dass jesuitische Erziehung und die paar Semester Jus keineswegs umsonst waren, wurde Fux spätestens als Vizekapellmeister (ab 1711) bewusst, als er sich in erster Linie mit Anstellungsverträgen, Ansuchen, Abrechnungen etc. herumschlagen musste und für das Komponieren kaum mehr Zeit blieb.

In Wien kam Fux jedenfalls als „fertiger Komponist“ mit circa 30 Jahren an, um hier in den folgenden rund 50 Jahren (ab circa 1688/89 bis zu seinem Tod 1741), davon gut 40 Jahre im Dienst des Kaiserhofes,

Foto – Das eigens für die Uraufführung am 28. August 1723 in Prag errichtete Theater in der Reitschule © commons.wikimedia

„der große Fux“ zu werden, die anerkannte Kontrapunkt-Autorität und der Kapellmeister des Kaisers. Die ersten zehn Jahre waren noch durch Anstellungen in diversen kirchlichen Institutionen geprägt (mit entsprechenden Kompositionsaufträgen). Mit der ehrenvollen Ernennung zum Hofkompositor 1698 begann die kompositorisch qualitativ wie quantitativ reichste und kreativste Zeit des Komponisten, wobei zur Kirchenmusik sich nun vor allem musikdramatische Werke (Opern, Kantaten, Oratorien) gesellten. Und da die Stelle zwar Arbeit für zwei, nicht aber eine solche Bezahlung beinhaltete, war Fux zusätzlich 1705–1712 Kapellmeister an der sogenannten Gnadenkapelle (beim Gnadenbild Maria Pöcs) an St. Stephan. 1711 wurde Fux Vizekapellmeister, 1715 Hofkapellmeister Karls VI. und veröffentlichte 1725 sein viele Generationen prägendes Kontrapunkt-Lehrwerk *Gradus ad parnassum*. War er damit am Zenit seiner Karriere angelangt? Dem Ansehen nach sicherlich, ebenso als Lehrer. Doch als Komponist galt sein Stil spätestens ab 1730 als veraltet; er selbst komponierte auch wegen seiner schweren Gichterkrankung nur mehr wenig, zumal ihn die Organisation und Verwaltung der Hofkapelle voll in Beschlag nahm.

Als Komponist war Fux also ein Wiener – und zwar ein „echter“ Wiener, also ein „importierter“ „Zuag“-raster“, den die beruflichen Möglichkeiten sowie der Charme der Stadt festgehalten haben und der in einer Mischung aus der musikalischen DNA der Stadt und dem, was er von seinen Ursprüngen und seiner Ausbildung mitbrachte, seine Werke schuf und sein Profil entwickelte. Ob in Fuxens Wiener Küche Kernöl stand und er mit der steirischen Heimat verbunden blieb? Wir wissen es nicht. Im Tod ist er jedenfalls Wiener geblieben, denn als in St. Stephan zuständig, wurde er hier eingeseget und beigesetzt.

12

Advertorial

WELTSENSATION IM BRUCKNERHAUS LINZ

Alle elf Bruckner-Sinfonien im Originalklang – eine Entdeckungsreise in elf Konzerten

„Unendliche Weiten.“ Bruckners Werk als Griff nach den Sternen ist der Titel des diesjährigen Internationalen Brucknerfests Linz 2024! Von 4. September

(Bruckners Geburtstag) bis 11. Oktober (Bruckners Todestag) steht der Jubilar Anton Bruckner selbst im Fokus dieses besonderen Festjahrs: Denn Bruckner feiert seinen 200. Geburtstag! Kein Geringerer als Städtedirektor Franz Welser-Möst und The Cleveland Orchestra dem Geburtstagskind am 4. September mit einem einzigartigen Open-Air-Auftritt in Ansfelden, seinem Geburtsort, ein besonderes Ständchen. Und zum weltweit ersten Mal werden alle elf Sinfonien Bruckners im Originalklang zur Aufführung kommen. Diese Weltsensation, eine Entdeckungsreise in elf Konzerten, ist als Zyklus exklusiv im Brucknerhaus Linz zu hören.



Foto – Philippe Herreweghe
© Michiel Hendryckx



Foto – Jordi Savall
© David Ignaszewski

Ein wahres Originalklangfest mit elf der renommiertesten Originalklangorchester Europas unter der Leitung von elf namhaften Dirigenten werden zur Aufführung gebracht.

brucknerhaus.at
brucknerfest.at
kassa@liva.linz.at

ERZHERZOG JOHANN



KULTURGESCHICHTE DER STEIERMARK

13

Abbildung – Erzherzog Johann und Josef Kuwasseg © Josef Kriehuber

**Eröffnung eines
neuen
Museums mit
vielen Original-
objekten
am 11. Mai 2024**

Mit der Erweiterung der Museumsflächen in Schloss Stainz entsteht ein für die Steiermark einzigartiges kulturelles Zentrum im Hinblick auf die Leistungen von Erzherzog Johann und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Steiermark. Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum und Erzherzog Johann Museum bilden im Standort Schloss Stainz nun eine Einheit für jene Themen, die allesamt von diesem Mann geprägt wurden. In sieben Räumen mit einer Ausstellungsfläche von 650 Quadratmetern im 2. Stock von Schloss Stainz zeigt das Erzherzog Johann Museum mit vielen Originalobjekten eine

Text – Karlheinz Wirmsberger, Leiter Museen Schloss Stainz



Museumstipp

Eröffnung Erzherzog Johann Museum

Museen in Schloss Stainz
11. Mai 2024, 11.00 Uhr

Darstellung der Ideen, Modelle, Institutionen, aber auch Schwierigkeiten im Leben von Erzherzog Johann. So erhält der Mythos rund um diese Persönlichkeit im 19. Jahrhundert neue Blickwinkel.

Es wird ein spannender Rundgang durch eine Kulturgeschichte der Steiermark, mit bislang unveröffentlichten originalen Schriftstücken, Gemälden und Aquarellen sowie Digitalisaten und neuesten elektronischen Vermittlungsmethoden.

„ICH MÖCHTE DENEN EINE STIMME GEBEN,

14

DIE SONST



NICHT GEHÖRT WERDEN.“

Nora Tödting-Musenbichler ist seit Februar Präsidentin der Caritas Österreich und die erste Frau in diesem Amt. Mit Veronika Bonelli hat sie über Selbstwirksamkeit, Führungsqualitäten und gute Bücher gesprochen.



VB:

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Verantwortung! Wie geht es Ihnen nach den ersten Wochen mit der neuen Aufgabe?

NT: Das Amt der Präsidentin ist etwas ganz Besonderes, weil es mit großer Verantwortung verbunden ist und gleichzeitig mit dem Wissen, dass man ganz viel für Menschen in Not bewegen kann. So bin ich einerseits sehr dankbar, dass mir so viel Vertrauen entgegengebracht wird und gleichzeitig im positiven Sinne demütig. Denn nach Präsident Michael Landau und meinem steirischen Vorgänger Franz Küberl sind es große Fußspuren in die ich trete. Der Aufgabe gerecht zu werden kann nur gelingen, weil so viele Menschen gemeinsam wirken: 17.000 Hauptamtliche und vor allem 46.000 Freiwillige. Meine Aufgabe ist es, das nach Außen sichtbar zu machen und die Stimme zu erheben für die, die selbst keine Stimme haben.

VB:

Wieviel Gestaltungsspielraum sehen Sie für sich in der Aufgabe?

NT: Gestaltung heißt in dem Fall für mich, Gesellschaft mitzugestalten. Das finde ich einen sehr schönen und wichtigen Auftrag. Unsere Grundhaltung als Caritas ist: Not sehen und handeln. Und es gibt viele Gesichter der Armut in unserem Land und viele Themen: Kinder- und Frauenarmut, Inklusion, Pflege, um nur einige Bereiche zu nennen. In der Frage, wie wir mit diesen großen Themen umgehen, sehe ich viele Möglichkeiten. In meiner Position ist das Wichtigste die Fragen ins Gespräch zu bringen, Not sichtbar zu machen und Lösungsvorschläge aufzuzeigen.

VB:

Wo liegt aktuell die größte Not?

NT: Fast 50% mehr Menschen als im Vorjahr kommen derzeit in unsere Lebensmittelausgabestellen und Beratungsstellen. Menschen sind von der Teuerung betroffen, die nie zuvor gedacht hätten, von der Caritas Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Ein weiteres großes Thema, das es zwar immer schon gegeben hat, das jetzt aber viel sichtbarer wird, ist die Einsamkeit. Wir sehen, dass Not sich verändert und versuchen unmittelbar darauf zu reagieren. Die Caritas ist kein Selbstzweck. Es gibt uns, weil es Not gibt und Menschen uns brauchen. Wir wollen sie befähigen, den Weg zurück in ein selbstständiges Leben zu schaffen.

VB:

Wie gehen Sie damit um, den ganzen Tag mit schwierigen Themen, Leid und Not beschäftigt zu sein?

NT: Es ist wichtig, berührbar zu bleiben. Im Fernsehen oder Internet sind wir mit einer

Flut an Bildern aus unterschiedlichen, uns fremden Kontexten konfrontiert. In der Caritas-Arbeit haben wir es mit einzelnen Menschen zu tun, deren Geschichten wir kennen und denen wir konkret helfen können. Den TV-Bildern sind wir meist ohnmächtig ausgeliefert. Bei der Caritas erleben wir uns als wirksam. Auch im Kleinen. Für ein Kind im Lerncafé kann eine Stunde geschenkter Aufmerksamkeit und eine Jause lebensverändernd sein. Der Einzelne kann die Welt nicht von heute auf morgen zum Guten verändern, aber jeder und jede kann etwas dazu beitragen. Dann wird Leid aushaltbar, weil wir wissen, dass wir gemeinsam etwas bewegen können. Auch das sehe ich als Aufgabe der Caritas: Nicht nur auf Not hinzuweisen, sondern auch darauf aufmerksam zu machen, wie du und ich Not lindern können, um aus dem Gefühl der Hilflosigkeit und Starre rauszukommen.

VB:

Der Monat März steht bei uns unter dem Motto „Female Impact“. Wie erleben Sie sich als Frau und erste Präsidentin in der Caritas-Geschichte?

NT: Frauen sind in der Caritas ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil und auch schon in vielen Führungspositionen tätig. Meine Wahl sehe ich auch als Zeichen dafür, dass das auch in der Kirche immer selbstverständlicher wird.

VB:

Sie sind schon lange im sozialen Bereich tätig. Wussten Sie immer schon, dass das Ihr beruflicher Weg ist?

NT: Für mein soziales Engagement hat es immer Vorbilder gegeben. Meine Großeltern und meine Mutter haben in einfachen Verhältnissen gelebt und trotzdem jedem geholfen, der in Not war. Ein anderer wichtiger Erfahrungsort war meine Pfarre und später die Gemeinschaft Sant'Egidio. Mit diesem Hintergrund habe ich als Jugendliche ein Lerncafé gegründet. Dass soziale Arbeit auch mein Beruf werden würde, habe ich damals nicht gedacht, aber es ist schön zu sehen, was aus diesen Samen gewachsen ist. Dass der damalige Bürgermeister in meiner Heimatgemeinde unserer verrückten Idee vertraut hat und uns einfach eine Wohnung zur Verfügung gestellt hat, um Kindern Nachhilfe zu geben, bewegt mich heute noch. Es ist ganz entscheidend, Menschen in unserem Umfeld zu haben, die uns etwas zutrauen. So bin ich Schritt für Schritt in dieses Arbeitsfeld hineingewachsen. Sehr prägend war natürlich auch die Zusammenarbeit mit Pfarrer Pucher in den VinziWerken. Sein Motto „Geht nicht, gibt's nicht,“ begleitet mich nach wie vor.

VB:

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft und Motivation?

NT: Aus dem Austausch und dem Zusammensein mit meiner Familie und dem großen Freundeskreis. Ich bin so viel unterwegs und in Kontakt mit Menschen, dass es für mich wichtig ist, in der Freizeit vertraute Personen um mich zu haben, die mich gut kennen.

Was mir außerdem hilft, Ruhe zu finden, ist lesen. Es gibt keinen Abend, an dem ich kein Buch in der Hand halte.

VB:

Darf ich fragen, was gerade auf Ihrem Nachtkästchen liegt?

NT: Oft ein Krimi. Im Moment aber ein Geschichtsroman aus dem Mittelalter, in dem es auch um die Frage geht, wie Frauen sich in dieser Zeit behaupten konnten. Die Geschichte erzählt den Weg einer jungen Frau („Das Mädchen von Ulm“), die sich mit Problemen herumschlagen muss, die es zum Teil heute noch gibt. Mich bestärkt das.

VB:

Sie leben in Graz. Haben Sie einen Lieblingsplatz, den Sie uns verraten können?

NT: Ja, der ist nämlich nicht sehr geheim. Ich wohne in Eggenberg, ein sehr schöner Bezirk mit viel Grün. Im Park von Schloss Eggenberg kann man wunderbar spazieren gehen. Ums Eck ist

auch gleich unser Hausberg, der Plabutsch, der ebenfalls ein Kraftort für mich ist. Ich bin aber auch gerne in der Innenstadt. Ich liebe Graz mit seinem italienischen Flair und genieße das pure Leben und den Trubel bei einem guten Cafe.

VB:

Last, but not least: Was bedeutet Ihnen die Kirche?

NT: Kirche ist für mich ein Platz, wo ich Heimat habe. Der Glaube ist mir wichtig und in der Kirche habe ich eine tragfähige Gemeinschaft gefunden, vor allem in meiner Pfarrgemeinde. Sie ist mir aber auch Reibepunkt und Herausforderung. Gerade in der heutigen Zeit mache ich aber doch auch gerne Werbung für die Kirche, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass Glaube Halt geben kann und erst durch die Gemeinschaft lebendig wird.



Radiotipp

Mehr von und über Nora Tödtling-Musenbichler hören Sie im Frauen-Monat März.

Lebenswege am So.,
3. März 2024, 17:30 Uhr



08. BIS 14. JULI 2024 KLASSIK, KULINARIK & NATUR IM HOTEL DAS KRONTHALER



Inspirationen. Schöne Momente. Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit exklusiven Naturerlebnissen. Ein Open.Air, das seinesgleichen sucht. Kulinarische Highlights, die den Genuss zwischen Berg & See vollenden.

Und namhafte Künstler wie Eva Lind, Joseph Calleja, Bo Skovhus, Daria Sushkova, Céline Moinet, Benjamin Schmid mit Familie, Max Müller, Ronja Forcher, Toni Innauer, Nachwuchstalente der Eva Lind Musikakademie und viele mehr.

Das ist **KLASSIK.UNIQUE** im Hotel **DAS KRONTHALER** am Tiroler Achensee. Seien auch Sie dabei und erleben Sie diese einzigartige Woche gemeinsam mit uns!

*Klassik.
Unique.*

EVA LIND

*Stars &
Talente*



DAS KRONTHALER

Am Waldweg 105a | 6215 Achenkirch | Österreich | +43 5246 6389 | www.daskronthaler.com

VON

WIRKMÄCHTIGEN FRAUEN

Foto – Eva Karel, Heidin von Hernalds
© Karin Hackl



Text – Stefanie Jeller

Foto – Chefdirigentin des Sidney Symphony
Orchestra Simone Young © Klaus Leifbre



Unsere Themen von März
bis Mai: Außerdem widmen
wir uns der Grün-Kraft
und der Kraft der Liebe.

Foto – Elisabeth Fuchs dirigiert
© Erika Mayer

UND



WAHREN MÄNNERHELDEN

Foto – ETTY HILLESUM
© Wikimedia Commons/CC BY-SA 4.0/Madelgartus



Frauenmonat März: Female Impact

Wie Frauen die Welt verändern und gestalten. Ein Monat, der Frauen und ihr Wirken in den Vordergrund stellt: Da sind die Großspenderinnen, die mit ihrem Vermögen gesellschaftlich wirksam werden. Da sind die Mütter von Selbstmordattentätern, die anderen Müttern mit gefährdeten Söhnen helfen. Da ist die Weltraumarchitektin, die Wohnräume im Weltall gestaltet. Da ist die Köchin und Rezept-Erfinderin, die anderen ihre Liebe zu gutem Essen weiter gibt. Da sind die vielen ausgezeichneten Komponistinnen und Dirigentinnen. Wir stellen all diese wirkmächtigen Frauen und noch viele mehr in unserem Frauenmonat März vor.

04. März: Philanthropinnen in Österreich.

Über Frauen, die große Summen spenden.

06. März: Leben im All.

Über die Weltraumarchitektin Barbara Imhof.

11. März: Das denkende Herz.

Über Ety Hillesum, deren Leben mit 29 Jahren in Auschwitz beendet wurde.

17. März: Eva Karel – eine Feder gegen das Hudeln.

Mit Gedichten, Alltags-Grant und Hudelei.

18. März: Frauenpower gegen Terror.

Wie Mütter verhindern, dass junge Menschen sich radikalieren.

20. März: Katharina Seiser – einfach immer gut essen.

Wie es gelingt, sich das Leben schmecken zu lassen.

Jeweils um 17.30 Uhr

Die neuen Männer

Männer sterben früher als Frauen. Sie sind anfälliger für Suizid, Drogen und Gewalt. Und doch dürfen sie keine Schwäche und keine Gefühle zeigen. Dass echte Manns-Bilder auch anders aussehen können, zeigen junge Männer, die sich in eigenen Vereinen zu neuen Brüdern und Vätern zusammenschließen. Oder Projekte wie HEROES®:

08. April: Echte Helden.

Eine Reportage über das Projekt HEROES®.

10. April: „Heute ein Mann zu sein, ist ungesund.“ –

Zwei Initiativen für ein gesundes Männerbild: „CoBros“ und „Papainfo“.

Jeweils um 17.30 Uhr

Grün

Im Frühling, wenn Blumen und Bäume wieder ergrünen, wollen wir dem „Grün“ einen eigenen Schwerpunkt widmen. Wir besuchen Kleingärten, schauen uns an, wie Wiesen gut für Pflanzen- und Tierwelt gemäht werden können und erkunden, welche Kraft im Grün steckt – ganz im Sinne der traditionellen Europäischen Medizin.

21. April: Über die Grünkraft.

Wie wir die Kraft in uns aktivieren können.

22. April: Mein kleiner grüner Garten.

Ein Lokalauschein in Österreichs Kleingärten.

24. April: Die Rasenmäher der Donauinsel.

Wie 70 Donauinselschafe die Pflanzen- und Tiervielfalt retten.

Jeweils um 17.30 Uhr

Die Kraft der Liebe

Im Wonnemonat Mai sprechen wir mit außergewöhnlichen Paaren über die Liebe. Wir lernen die in Bethlehem geborene Friedensaktivistin Viola Raheb und den Musiker Marwan Abado kennen. Von ihrer Hochzeit im Stephansdom erzählen Mike und Clara, die beide Trisomie

05. Mai: Sonja und Martin Rotter.

Beziehungscoaching nach der Imago-Methode.

19. Mai: Viola Raheb und Marwan Abado.

Sie ist in Betlehem geboren, er stammt aus Beirut. Seit über 20 Jahren sind sie in Wien verheiratet.

26. Mai: Ein Paar traut sich.

Mike und Clara haben beide Trisomie 21.

Jeweils um 17.30 Uhr

FRIEDENS-



20

MESSE

Uraufführung der Auftragskomposition der Wiener Hofmusikkapelle an Johanna Doderer am 28. April 2024 in der Hofburgkapelle

Jahrhunderte lang komponierten Männer für die Wiener Hofmusikkapelle. Das ändert sich heuer! Am 28. April 2024 gelangt eine Messe der Vorarlberger Komponistin Johanna Doderer zur Uraufführung. Die Großnichte von Heimito von Doderer lebt in Wien und hat ein umfangreiches Repertoire an zeitgenössischen Werken für Oper, Kammermusik und Orchestermusik geschaffen. Doderers Musik behauptet sich in den großen Musikhäusern der Welt. 2014 erhielt sie den Ernst Krenek Preis der Stadt Wien sowie 2020 den Vorarlberger Kompositionspreis. Mit ihrer Messkomposition für die Wiener Hofmusikkapelle wird erstmals in der über 500-jährigen Geschichte der ältesten Musikinstitution des Landes eine Messe einer Frau zur Aufführung gelangen, die speziell für diesen Klangkörper komponiert wurde. „Für die Komposition gab es klare Vorgaben, der lateinische Text, die Besetzung und die Dauer waren festgelegt. Meine kompositorische Sprache heißt auch, den Anspruch an zeitgenössische Musik mit diesen Vorgaben

zu verbinden.“, sagt Johanna Doderer und ergänzt: „Ich würde die Komposition als neue Musik beschreiben, die Tonalität nicht ausschließt. Die Sprache des lateinischen Messtextes ist wie ein Schlüssel der über Jahrhunderte in verschiedensten klanglichen Farben gemalt wurde. Ein Schlüssel mit Kraft, der dem zeitlosen Wesen der christlichen Religion immer noch und immer wieder entspricht. Zwei Punkte daraus sind die Vergebung und Nächstenliebe, welche auch besonders heute wichtig sind. Daher Friedens-Messe.“ Uraufführt wird die Messe von Mitgliedern der Wiener Hofmusikkapelle – das sind die Wiener Sängerknaben sowie Mitglieder des Herrenchors und des Orchesters der Wiener Staatsoper. Den Orgelpart übernimmt Wolfgang Kogert, die musikalische Gesamtleitung liegt in den Händen von Johannes Ebenbauer. Der Rektor der Hofburgkapelle und Generalsekretär der österreichischen Bischofskonferenz, Peter Schipka, wird zelebrieren. Eine zweite Aufführung ist für den 19. Mai 2024 geplant.

Text – Christoph Wellner

Foto – Johanna Doderer © Maria Froidl

Schloss Hof

KAISERLICH ENTSPANNEN

SONDERAUSSTELLUNG

IMPERIALE HOCHZEITEN

Von 9. März bis 3. November 2024

SCHLOSS HOF

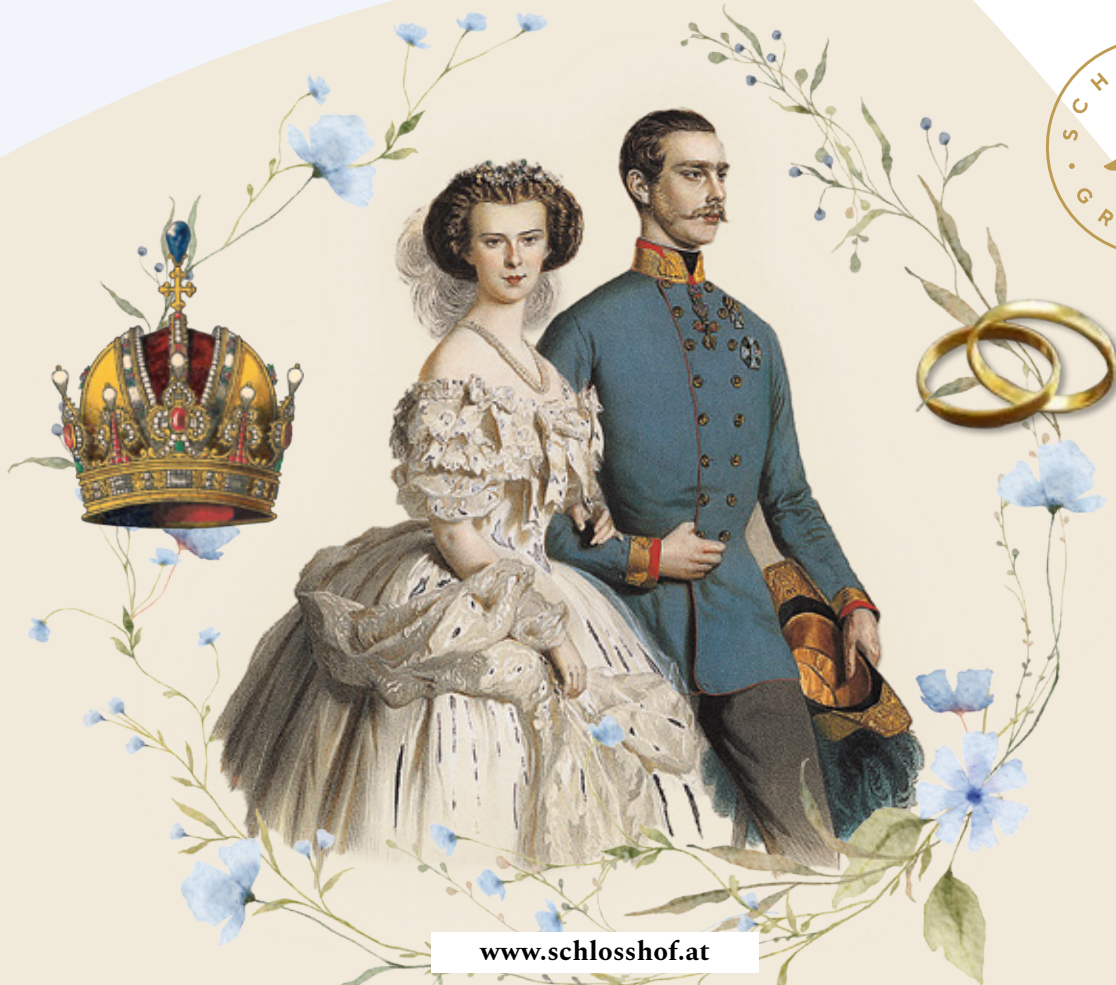
„Verliebt? Verlobt! Verheiratet“

Habsburgs Hochzeiten waren selten Herzensangelegenheiten, sondern die Grundlage für den Fortbestand der Dynastie. Wer war die ideale Braut oder der ideale Bräutigam?

SCHLOSS NIEDERWEIDEN

„Ein Grund zum Feiern.“

Pomp und Prunk zeichneten die Hochzeiten im Kaiserhaus aus. Hinter aufwendig inszenierten Feierlichkeiten wie Opernaufführungen, Feuerwerke und opulente Festessen verbargen sich oft menschliche Schicksale.



www.schlosshof.at

Schloss Hof | Schloßhof 1, 2294 Schloßhof
Schloss Niederweiden | Niederweiden 1, 2292 Engelhartstetten

MOZARTS

Foto – Maria Theresia Paradis
© Zeichnung von Faustine Parmantier, gemeinfrei

Zum 200. Todestag
von Maria
Theresia Paradis
(1759–1824)



Text – Andrea Schwab

BERÜHMTE ZEIT- GENOSSIN.

Am 1. Februar 2024 jährt sich der 200. Todestag der bedeutenden Komponistin, Zeitgenossin Mozarts und Haydns, Maria Theresia Paradis. Im 19. Wiener Gemeindebezirk erinnert die Paradisgasse an diese bemerkenswerte Frau. Paradis erblindete 1762 im Alter von drei Jahren. Als Ursache wurde eine Virusinfektion angenommen. Paradis wurde am 15. Mai 1759 als Tochter der Rosalia Maria Paradis und des Joseph Anton Paradis geboren. Dieser war bis zu seiner Pensionierung als

Regierungsrat bei der niederösterreichischen Landesregierung tätig. Er hatte das Talent seiner Tochter früh erkannt und sorgte für ihre Ausbildung. Grundkenntnisse in Harmonielehre, Kontrapunkt, Generalbass und Komposition erwarb die junge Virtuosa bei Carl Friberth, Kapellmeister in der Minoritenkirche und ein Freund Joseph Haydns. Bei Antonio Salieri und Vincenzo Righini studierte sie Gesang. Leopold Koželuch und Abbé Vogler waren ebenso ihre Lehrer. Koželuch, sehr

erfolgreich und hochgeschätzt, schrieb für sie Klavierkonzerte. Auch Mozart hatte sein Klavierkonzert in B-Dur KV 456 für Paradis komponiert. Bereits nach einer kurzen Ausbildungszeit beeindruckte die junge Virtuosa Kaiserin Maria Theresia so sehr, dass die Monarchin die Ausbildung des Mädchens unterstützte. Paradis erlernte das Spiel der Tasteninstrumente durch das Vorspiel ihrer Lehrer. Außergewöhnlich war ihre Fähigkeit, ein einmalig gehörtes Musikstück, korrekt auswendig nachzuspielen. Die Paradis-Biografin Marion Fürst erwähnt über 60 Konzerte, die das junge Mädchen mit knapp über 20 Jahren im Repertoire hatte. Fremdsprachen erlernte die Künstlerin mit Hilfe ihres phänomenalen Gedächtnisses durch stetes Hören und Vorlesen. Im Alter von 24 Jahren unternahm die junge Virtuosa eine dreijährige Konzertreise. Ein gefährliches Unterfangen: Eiskalte Winter, Überschwemmungen und Hitze, steinige und holprige Straßen und dabei noch gebrochene Wagenräder wie auch beschwerliche Reifröcke strapazierten auf der Reise. Im August 1783 brach Paradis in Begleitung ihrer Mutter auf. Am 25. August 1783 besuchten die Damen die Mozarts in Salzburg. Leopold Mozart erteilte ihnen Ratschläge für Organisation und Planung der Reise. Höhepunkte stellten Paris und London dar, wo Paradis enormen Beifall und Anerkennung erntete. Die Tour brachte neben Ruhm und Wertschätzung auch materiellen Erfolg. Die Familie Paradis konnte eine neue Wohnungseinrichtung erwerben! Die Virtuosa widmete sich nun vermehrt der Komposition. Am bekanntesten sind die „12 Lieder auf der Reise“, die während ihrer Europatournee entstanden und bei Breitkopf 1786 veröffentlicht wurden. Paradis schrieb Lieder, Chöre, Kantaten, Singspiele und Opern. 1797 wurde in Prag ihre komische Oper „Rinaldo und Alcina“ aufgeführt. Die Komponistin trat in bekannten Wiener Salons auf (Karoline Pichler, Fanny Arnstein u. a. m.). 1808 begründete Paradis eine Musikschule für (auch sehgeschwache) Mädchen, in der über Jahre zahlreiche Konzerte stattfanden. Eine Pionierin der Blindenpädagogik! Paradis hatte Grenzen überschritten und überaus große Bedeutung erlangt. Auf ihrem Grabstein stand lediglich, dass sie Tochter des Regierungsrates Josef Anton Paradis gewesen sei.



Buchtipps



Hollitzer Verlag
ISBN 978-3-99012-587-8
gebunden | € 35,00

Andrea Schwab
Außergewöhnliche
Komponistinnen.
Weibliches Komponieren im
18. und 19. Jahrhundert.
Von Maria Theresia Paradis über
Josepha Barbara Auernhammer bis
Julie von Baroni-Cavalcabò.

MUSIK STADT :LEIPZIG

Leipzig begeistert mit hochkarätigen Musikfestivals

Für viele Musiker war Leipzig inspirierend. Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara und Robert Schumann, Richard Wagner und viele mehr sind eng mit der Stadt verbunden. Die Musikmetropole lebt ihre Tradition und begeistert Klassikfans mit hochkarätigen Festivals und einem beeindruckenden musikalischen Terminkalender:

BACHFEST LEIPZIG

« CHORal TOTAL »

7. - 16. Juni 2024

FESTTAG DER OPER LEIPZIG

„Leipzig tanzt!“

21. - 29. Juni 2024

MENDELSSOHN-FESTTAG

Musik der Romantik

28. Okt. - 4. Nov. 2024

GEWANDHAUSEFESTTAG

Schostakowitsch-Festival

15. Mai - 1. Juni 2025

Weitere Informationen & Reiseangebote unter
www.leipzig.travel/musikstadt

BÜCHER IM FRÜHLING

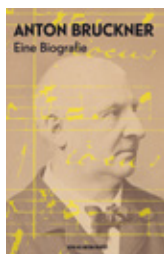
BRUCKNER

Anton Bruckner. Eine Biografie.
Hrsg. von Alfred Weidinger
und Klaus Petermayr.

Pünktlich zum Bruckner-Jahr 2024 ist im Verlag Anton Pustet eine umfassende neue Biografie des oberösterreichischen Komponisten erschienen, die sich höchst erfreulich vom meist durch Klischees und Anekdoten überlagerten Bruckner-Bild abhebt. Wissenschaftlich auf dem neuesten Stand sowie klar und unprätentiös in der Sprache präsentiert sie Leben und Schaffen

in einem breiten Kontext; spannend vor allem die Exkurse zu genau jenen Themen, die in der populären „Bruckner-Mythologie“ verdreht dargestellt werden: Bruckners Frömmigkeit und Religiosität, seine Sprache, die Beziehung zu Frauen, etc. Eine Pflichtlektüre im Bruckner-Jahr!

Text – Elisabeth Hilscher



Verlag Anton Pustet
ISBN 978-3-7025-1126-5
352 Seiten, mit farbigen
Abbildungen
Hardcover | 30,- EUR

24

RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!

Chen Reiss
Opernsängerin

Meine Spende
für die Zukunft!



Mit nur einem Euro am Tag sichern Sie
das Überleben Ihres Klassiksenders.
Unsere Zukunft beginnt mit Ihrer Unterstützung.

radioklassik.at/spenden



**FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/**

TangenteSt.Pölten
Festival für Gegenwartskultur



**30 APRIL 2024
01 MAI 2024**

**MILO RAU. HÈCTOR PARRA.
TONKÜNSTLER-ORCHESTER
JUSTICE**

© Carole Paroiti



05 JULI 2024

**DOMPLATZ OPEN-AIR
Tonkünstler & Friends**

© Josef Bollwein – www.flashface.com



09 MAI 2024

**CRYSTAL PITE & JONATHON
YOUNG . KIDD PIVOT
Assembly Hall**

© Michael Slobodian

VOM KULTURBEZIRK BIS ZUR INNENSTADT WWW.FREUNDEDERKULTUR-STP.AT

st.pölten

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

HAYDNREGION NIEDERÖSTERREICH

Unter dem Motto „Inspiration Haydn“ bietet die Klassik-Konzertreihe heuer von 23. März bis 15. Dezember 2024 hochkarätig besetzte Konzerte an den schönsten Plätzen der Geburtsregion Joseph und Michael Haydns.

www.haydnregion-noe.at

Unter dem Motto „Inspiration Haydn“ präsentiert die Klassik-Konzertreihe „Haydnregion Niederösterreich“ vom 23. März bis 15. Dezember 2024 ein durch das Komponistenbrüderpaar Joseph und Michael Haydn inspiriertes, künstlerisch hervorragend besetztes Programm mit **knapp 30 Veranstaltungen** im und rund um das Haydn Geburtshaus in Rohrau. Der Konzertzyklus zeichnet sich durch das außergewöhnliche Flair seiner Spielorte aus. Deren Bandbreite reicht von barocken Festsälen über die antike Römertherme in Carnuntum bis zum Heurigen-Innenhof.



Foto – Haydngeburtshaus Rohrau
© Silvia Fembek

26



Foto – Wiener Sängerknaben
© Lukas Beck

Dr. Michael Linsbauer, künstlerischer Leiter der Konzertreihe: „Ein Programmschwerpunkt ist 2024 das Œuvre von Haydns Zeitgenossen, die in ihrem Kompositionsschaffen von ihrem Lehrmeister, Idol und Komponistenkollegen inspiriert und beeinflusst wurden, darunter Marianna Martines, Anton Eberl, Johann Nepomuk Hummel und Ignaz Joseph Pleyel.“

Programm-Highlights 2024

Festival-Höhepunkte sind etwa die **Saisonöffnung des Haydn Geburtshauses am 23. März** mit einem Programm über **Marianna Martines** – eine damals anerkannte Komponistin und Joseph Haydns wohl bekannteste Schülerin, die **Aufführung beider Cellokonzerte von Joseph Haydn** durch die international gefeierte **Cellistin Harriet Krijgh**, die Präsentation des **neuen Haydn-Programms**

samt CD-Einspielung des fabelhaften **Crossover-Quartetts The Erlkings**, der „6. Internationale Haydn-Wettbewerb für Klassisches Lied und Arie“ unter dem Juryvorsitz von Kammersängerin Angelika Kirchschrager sowie das Debut der **Wiener Sängerknaben** und des Orchesters *Wiener Akademie* unter Martin Haselböck.

Virtuose Mitwirkende 2024

International renommierte Vokalsolistinnen und -Solisten sind 2024 Volksopern-Sopranistin **Rebecca Nelsen**, Startenor **Daniel Johanssen** sowie Countertenor **Thomas Lichtenecker**. Auch Preisträgerinnen und Preisträger des Internationalen Haydn Gesangswettbewerbs wie **Jakob Hoffmann**, **Jerica Steklasa**, **Natalie Weinberg** und **Heidi Baumgartner** sind im Sinne der Nachwuchsförderung zu hören. Exzellente mitwirkende **Vokalensembles** sind das Damenquartett *Spatzenklang*, bestehend aus ehemaligen Mitgliedern der *Gumpoldskirchner Spatzen*, und



Foto – Harriet Krijgh
© Felix Broede

die weltberühmten *Wiener Sängerknaben*.

Unter den bedeutenden **Instrumentalistinnen und Instrumentalisten** sind die Originalklang-Spezialisten **Cornelia Löscher**, Violine, Cellist **Arne Kircher** und Pianistin **Varvara Manukyan**, weiters Konzertorganistin **Maria Magyarová Plseková**, Nachwuchsgeiger und „Rising Star“ **Leonard Baumgartner** und die inter-

national vielfach engagierte und erfolgreiche Cellistin **Harriet Krijgh**.

Ebenfalls konzertieren werden die *Beethoven Philharmonie* unter der Leitung von **Thomas Rösner**, das *Vienna Ensemble*, die Originalklangensembles *Barucco* (Dirigent: **Heinz Ferlesch**), die Schweizer *Freitagsakademie* sowie die Kammermusikformationen *Korngold-Ensemble*, *Pleyel-Klaviertrio*, *Trio Frizzante*, *Artel Quartett*, *Kammerfunk*, *SAX Arte Saxophonquartett* und das *Ensemble Wiener Cammerstyl*.

Musik- bzw. medizinhistorische **Fachvorträge** über Joseph Haydn halten Dr. **Irene Suchy**, Ö1-Redakteurin, Dramaturgin und Librettistin, sowie Dr. **Raimund Tremetsberger**, Facharzt für Innere Medizin und Musikbegeisterter.

Bekannte Publikumsliebhaber wie etwa **Chris Pichler**, **Karl Markovics** und **Katharina Stemberger** umrahmen einige Konzertprogramme mit Rezitationen, Anekdoten und Erzählungen aus dem Leben Joseph Haydns.



Foto – Schloss Petronell-Carununtum & Beethoven Philharmonie
© Niklas Schnaubelt

RICHARD STRAUSS

TAGE 2024

GARMISCH PARTENKIRCHEN

1.-11.6.

www.richard-strauss-tage.de

11 TAGE MUSIK

INMITTEN DER BERGWELT SÜDBAYERNS

SINFONIEKONZERTE, OPER, KAMMERKONZERTE,
MEISTERKURS GESANG, LIEDMATINÉE,
FÜHRUNGEN VILLA STRAUSS, HECKELPHON-SYMPOSIUM

ARIADNE AUF NAXOS, EIN HELDENLEBEN, DON JUAN U.V.M.

MIT EDDA MOSER, RÉMY BALLOT, GÜNTHER GROISSBÖCK,
CAMILLA NYLUND, HELMUT DEUTSCH, PILSNER PHILHARMONIE,
OPERNSTUDIO DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG,
ANGELIKA PROKOPP SOMMERAKADEMIE DER WIENER PHILHARMONIKER

PROGRAMM

www.richard-strauss-tage.de



TICKETS

www.muenchenticket.de

www.gap-ticket.de





RADIO PROGRAMM

Frühling **2024**

RESOUND – 1985 bis 2023

Wie es begann: 2025 feiert das Orchester Wiener Akademie sein 40-jähriges Bestehen. Von Anfang an war das Ensemble im Konzert und mit seinen Aufnahmen höchst aktiv. Martin Haselböck stellt die ersten Aufnahmen barocker Musik vor.

Bach und seine Kinder – Johann Sebastian, Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel.

23.03., 09.05 Uhr (DaCapo 25.03., 20.00 Uhr)

RESOUND Beethoven 9 – 200 Jahre Uraufführung der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven.

27.04., 09.05 Uhr (DaCapo 29.04., 20.00 Uhr)

KIRCH'KLING 2024 – eine Vorschau. Werke von Georg Philipp Telemann, Anton Bruckner, Johann Sebastian Bach und Orgelimprovisationen.

25.05., 09.05 Uhr

(DaCapo 27.05., 20.00 Uhr)

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

Totentanz. Live-Mitschnitt vom 22. Oktober 2023 Liszt Festival. Totentanz und Malediction auf historischem Erard-Flügel.

Orchester Wiener Akademie, Martin Haselböck und Eduard Kiprsky.

02.03., 14.00 Uhr (DaCapo 06.03., 20.00 Uhr)

Von Fabeln und Sagen. Das ensemble minui spielt Liszt und Wagner. Live-Mitschnitt vom 06. Oktober 2023.

06.04., 14.00 Uhr (DaCapo 10.04., 20.00 Uhr)

Kosmos Klavier. Die Pianistin Kateryna Titova im Gespräch mit Christoph Wellner. Die aus der Ukraine stammende Pianistin wird in den nächsten Saisonen „Pianistin in Residence“ beim Liszt Festival Raiding sein.

04.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 08.05., 20.00 Uhr)

Archivar? Archiwie? Archiwo?

Wissenswertes aus der Historie des Wiener Wahrzeichens und der Bundeshauptstadt in einem „Radio-WIKI“ von Monika Jaroš und Stefan Hauser.

Jeden ersten Freitag im Monat um 17.30 Uhr

Der Stephansdom und seine „heiligen Mad'ln“. **01.03.**, 17.30 Uhr

Vergessene Kirchen. **05.04.**, 17.30 Uhr

Marienverehrung. **03.05.**, 17.30 Uhr

Vorstellung Dom- und Diözesanarchiv. **31.05.**, 17.30 Uhr.

Zum 50. Todestag von Julius Patzak

Eine zweiteilige Sendereihe von und mit Markus Vorzellner.

Rádames, der unnahbare Autodidakt.

09.03., 09.05 Uhr (DaCapo 11.03., 20.00 Uhr)

Der alte Drahrer will bei seinem Jesum wachen.

16.03., 15.00 Uhr (DaCapo 18.03., 21.00 Uhr)

Aus dem Wiener Burgtheater

Künstlergespräche der Gesellschaft der Freunde des Burgtheaters, moderiert von Haide Tenner.

20.04., 18.00 Uhr

(DaCapo 24.04., 20.00 Uhr)

01.06., 15.00 Uhr

29

Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale Musikarchive mit Otto Biba.

Die Musikaliensammlung von Graf Heinrich Wilhelm von Haugwitz

02.03., 09.05 Uhr

(DaCapo 04.03., 20.00 Uhr)

Das Archiv der Technischen Universität in Wien

06.04., 09.05 Uhr (DaCapo

08.04., 20.00 Uhr)

Das Musikarchiv des Stiftes Heiligenkreuz

04.05., 09.05 Uhr

(DaCapo 06.05., 20.00 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Dominique Meyer präsentiert

Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

03.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 08.03., 20.00 Uhr)

07.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 12.04., 20.00 Uhr)

05.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 10.05., 20.00 Uhr)

St. Patrick's Day Konzert im Stift Klosterneuburg

Konzertmitschnitt des Irischen Chors

„Glór Choir Society aus Cork“ vom 11. März 2024

mit einer Auswahl irischer Lieder.

17. 03., 16.00 Uhr.

Cellissimo

Eine Sendung rund um das
Violoncello von und mit Ingrid Fuchs.
Franz Schubert – Cello und Arpeggione.
20.04., 09.05 Uhr (DaCapo 24.04., 19.00 Uhr)

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian
präsentiert seine Passion für
Klassische Musik.
16.03., 09.05 Uhr
(DaCapo 18.03., 20.00 Uhr)
20.04., 09.05 Uhr
(DaCapo 22.04., 20.00 Uhr)
18.05., 09.05 Uhr
(DaCapo 20.05., 20.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der
Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom.
Eine Sendereihe von Marion Eigl.
17.03., 15.30 Uhr (DaCapo 22.03., 21.30 Uhr)
21.04., 15.30 Uhr (DaCapo 26.04., 21.30 Uhr)
19.05., 15.30 Uhr (DaCapo 24.05., 21.30 Uhr)

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.
Volksoper Wien: Puccinis „La Rondine“.
09.03., 14.00 Uhr (DaCapo 13.03., 20.00 Uhr)
Wiener Staatsoper: Wagners „Lohengrin“.
13.04., 14.00 Uhr (DaCapo 17.04., 20.00 Uhr)
Wiener Staatsoper: Wagners „Meistersinger“.
11.05., 14.00 Uhr (DaCapo 15.05., 20.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm
der Freunde der Wiener Staatsoper.
Moderation: Thomas Dänemark.
Josh Lovell. 17.03., 14.00 Uhr
(DaCapo 22.03., 20.00 Uhr)
Lisette Oropesa. 21.04., 14.00 Uhr
(DaCapo 26.04., 20.00 Uhr)
Luca Salsi. 19.05., 14.00 Uhr
(DaCapo 24.05., 20.00 Uhr)

Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Ausgewählt und präsentiert von Stefan Schmid.
Mythenproduktion – Künstler im Melodram.
20.05., 09.05 Uhr (DaCapo 30.05., 19.00 Uhr)

Auf An.TON Bruckner

In Zusammenarbeit mit der
Anton Bruckner Privatuniversität.

30 Ein Ausblick auf das Festival „Leicht über Linz“ (18.03.–
21.03.24). 09.03., 15.00 Uhr (DaCapo 11.03., 21.00 Uhr)
Ausblick auf das „Fest der ABPU im Brucknerhaus“ und das
Festival zum Jubiläum. 11.05., 15.00 Uhr
(DaCapo 13.05., 21.00 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.
23.03., 14.00 Uhr (DaCapo 27.03., 20.00 Uhr)
27.04., 14.00 Uhr (DaCapo 01.05., 20.00 Uhr)
25.05., 14.00 Uhr (DaCapo 29.05., 20.00 Uhr)

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz und Peter Havlicek
plaudern mit ihren Gästen über Wiener Musik.
Barbara Rett zu Gast bei Peter Havlicek.
24.03., 14.00 Uhr (DaCapo 26.03., 19.00 Uhr)
28.04., 14.00 Uhr (DaCapo 03.05., 20.00 Uhr)
26.05., 14.00 Uhr (DaCapo 31.05., 20.00 Uhr)

Wunsch- konzert

Musik Ihrer Wahl. Ihr Wunsch
ist uns Programm.
Termine: 16.03., 20.04. und 18.05.,
jeweils 10.05 Uhr

Franz Völker

Tenorale Legatokultur – Zum 125. Geburtsjahr
von Franz Völker. Eine sechsteilige Sende-
reihe von und mit Wolfram Huber.

„Ein musikalisches
Hochfest“.
Vor 200 Jahren wurde Beethovens Neunte
Symphonie uraufgeführt. Eine vierteilige Sende-
reihe mit Geschichten aus Noten, Dokumenten
und Erinnerungen von und mit Otto Biba.
09.05., 14.00 Uhr (DaCapo 14.05., 19.00 Uhr)
18.05., 14.00 Uhr (DaCapo 22.05., 20.00 Uhr)
25.05., 15.00 Uhr (DaCapo 27.05., 21.00 Uhr)
30.05., 14.00 Uhr (DaCapo 29.05., 21.00 Uhr)

Wohin soll ich mich wenden?
31.03., 14.00 Uhr (DaCapo 01.04., 20.00 Uhr)
Wiener Winterstürme wichen dem Wonnemond.
06.04., 15.00 Uhr (DaCapo 08.04., 21.00 Uhr)
Der Manrico der Puszta.
13.04., 15.00 Uhr (DaCapo 15.04., 21.00 Uhr)
Aus Glanz und Wonne komm ich her.
20.04., 15.00 Uhr (DaCapo 22.04., 21.00 Uhr)
Wie duftet ein Lohengrin?
27.04., 15.00 Uhr (DaCapo 29.04., 21.00 Uhr)
Schwanengesang.
04.05., 15.00 Uhr (DaCapo 06.05., 21.00 Uhr)



Perspektiven

Reportagen und Berichte, Gespräche
und Hintergründe.

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

13.03. Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Welchen Sinn hat mein Leben? Mit diesen Fragen brachte Kardinal Franz König das Suchen vieler Menschen auf den Punkt. Eine Erinnerung an den prägenden Wiener Erzbischof zum 20. Todestag.

Gestaltung: Stefan Hauser.

27.03. Erlösung – brauchen wir das noch? Ohne Gott scheint es sich ganz gut zu leben. Es gibt andere Wege mit Ängsten fertig zu werden. Wer fühlt sich noch erlösungsbedürftig? Kommt dem Christentum der Kern abhanden? Eine Sendung von Stefanie Jeller.

03.04. Mein liebstes Jesus-Wort. Was Jesus sagt, beeindruckt – damals wie heute. Pfarrer, Theologinnen und Menschen wie du und ich über das Jesus-Wort, das sie am wichtigsten finden. Eine Sendung der Reihe ACHTUNG BIBEL! Gestaltung: Stefanie Jeller

06.05. Niemandswieb. Rotraud Perner hat ihre Autobiographie geschrieben. Und die ist durchaus bewegt. Eine Sendung von Michaela Necker.

Weitere Tipps zu den Perspektiven finden Sie auf den Seiten 20/21, auf denen wir eine kompakte Übersicht mit zusätzlichen Schwerpunktthemen anbieten.

Stadtbummel. Stefan Hauser unterwegs mit Menschen wie Du und ich.

An einem Freitag im Monat,
19.00 Uhr, DaCapo am darauffol-
genden Samstag, 17.00 Uhr.

Sendetermine:

15.03., 26.04., 17.05.

Impuls für den Tag

Montag bis Freitag, jeweils 06.45 Uhr,
samstags 07.45 Uhr.

Die Evangeliumslesungen der jeweili-
gen Woche und was sie für die Gegen-
wart und für unser Leben bedeuten.

Dazu sprechen Theologinnen
und Theologen.

Lange Nacht der Kirchen 2024.

07.06. Liveübertragung von
18.00–22.00 Uhr

Das Mozarteum- orchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

16.03., 14.00 Uhr (DaCapo 20.03., 20.00 Uhr)

KUG – KUNST UND GUT

Eine Sendung der Kunstuniversität Graz.

Projekt zu Anna Magdalena Bachs
Notenbüchlein.

02.03., 10.05 Uhr

(DaCapo 04.03., 21.00 Uhr)

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisée.

Redaktion: Martin Macheiner.

Sonntags, 22.00 Uhr.

www.facebook.com/orgelcityvienna

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert von
Peter Planyavsky.

Hauptwerke – eine Folge mit Kernrepertoire.

10.03., 14.00 Uhr (DaCapo 15.03., 20.00 Uhr)

Franz Schmidt und Umgebung.

14.04., 14.00 Uhr (DaCapo 19.04., 20.00 Uhr)

Orgel und Orchester.

12.05., 14.00 Uhr (DaCapo 17.05., 20.00 Uhr)

Passionswege.

Mutige Menschen und ihre Geschichten.
Eine Sendereihe in der Fastenzeit.

Jeden Samstag 19.00 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Mittwoch, 21.00 Uhr.

02.03. Immer Angst. Versteckt in einer Werkstatt hat Lucia Heilmann die Jahre des NS-Terrors überlebt. Heute ist sie eine der letzten Zeitzeuginnen. Ein Porträt von Monika Fischer.

09.03. Unheilbar leben: Was tun, wenn du weißt, dass du stirbst? Max Weissensteiner weiß, dass er wohl an Chorea Huntington sterben wird. Wie mit diesem Wissen leben? Max' Antwort: Sich immer wieder fragen, was mir wirklich wichtig ist. Gestaltet von Gerlinde Petric-Wallner.

16.03. Kann man sterben lernen? Sonja Thalinger, die Geschäftsführerin von Hospiz Österreich, weiß, was Sterben bedeutet. Viele Jahre war sie als Sterbebegleiterin Menschen auf ihrem letzten Gang eine Stütze. Gestaltung: Michaela Necker.

23.03. Wenn Leben zeitgleich weniger und mehr wird. Johanna Constantini ist zweifache Mutter. Während ihr Vater Didi, den viele noch als Sunnyboy aus dem Fußball kennen, demenzkrank ist, lernen ihre Töchter täglich aufs Neue dazu. Gestaltung: Stefan Hauser.

Lebenswege. Wie ich wurde, wer ich bin.

Sonntags und mehrmals freitags
um 17.30 Uhr.

03.03. Gemeinsam Leben gestalten.

Nora Tödting Musenbichler ist seit Februar Präsidentin der Caritas Österreich. Als erste Frau in diesem Amt möchten sie Menschen eine Stimme geben, die sonst nicht gehört werden. Ein Portrait von Veronika Bonelli.

24.03. Anna-Carina Mantler. Die junge Winzerin sorgt für Frauenpower im Weinbau. Stefan Hauser hat sie auf dem Winzerhof in Niederrußbach besucht.

07.04. Back To The Roots. Thomas Ferk ist neuer Leiter der VinziWerke und steigt damit in die Fußstapfen von Pfarrer Pucher. Eine Sendung von: Michaela Necker.

12.05. Gottesmutter und Überfrau? Dass Muttertag und der kirchliche Marien-Monat in den Mai fallen, ist kein Zufall. Dass die biblischen Texte zu Maria teilweise ein anderes Bild von ihr zeichnen als das der heute oft vermittelten Übermutter, zeigt Theologin Eva Puschautz auf.

Weitere Tipps zu den Lebenswegen
finden Sie auf den Seiten 20/21

mit zusätzlichen Schwerpunktthemen.

32

Ein Thema, ein Sendetag, zahlreiche Beiträge

von 08:00 bis 18:00 Uhr.

01.03. Oberösterreich – ALLE ALLE! Kultur.
Ein Thementag mit Oberösterreich Tourismus.

Gestaltung: Stefan Hauser.

18.03. Haus der Geschichte Niederösterreich.

Gestaltung: Stefan Hauser.

21.03. Wasser ist Leben. 6 Kilometer laufen für sauberes Wasser. Ein Thementag mit

World Vision Austria. Gestaltung: Stefan Hauser.

22.03. Nächster Halt: St. Pölten! Das Festspielhaus St.

Pölten und die Tangente – das Festival am Puls der Zeit. Gestaltung: Arabella Fenyves.

03.04. Alles Neu in der Jubiläumssaison 2024/25.

Ein Thementag mit der Jeunesse.

Gestaltung: Ursula Magnes.

04.04. 210 Jahre jung: Der Musikverein Graz jubiliert mit

exklusiven Abo-Konzerten und dem 2. Haydnfest

mit Adam Fischer. Gestaltung: Marion Eigl.

05.04. Gesund schlafen. Gesund leben. Der Weltgesund-

heitstag mit REDUCE Gesundheitsresort Bad Tatz-

mannsdorf. Gestaltung: Stefan Hauser.

10.04. MUSIKSTADT LUZERN | Die Stadt, der See, die

Berge – und die Musik. Ein Thementag mit Luzern

Tourismus. Gestaltung: Monika Fischer.

26.04. Ehemalig. Synagoge St. Pölten.

Gestaltung: Stefan Hauser.

10.05. Domgeschichten. Ein Thementag mit dem Verein

„Unser Stephansdom“. Gestaltung: Stefan Hauser.

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom sowie die Mittags-Gottesdienste dienstags und donnerstags, jeweils 12.00 Uhr.

03.03. Petr Eben: Missa Adventus et Quadragesimae

10.03. Ernst Wally: Missa brevis für Chor a capella

17.03. Rheinberger: Messe in g-Moll, op. 187

24.03. Bruckner: Chormusik

28.03. Motetten zum Gründonnerstag [19.00 Uhr]

29.03. Schütz: Johannes-Passion [18.00 Uhr]

30.03. Osternacht [21.00 Uhr]

31.03. Keldorfer: Missa solemnis in g-Moll

31.03. W. A. Mozart: Vesperae solennes de dominica [16.30 Uhr]

01.04. W. A. Mozart: Spatzen-Messe

07.04. J. Haydn: Mariazeller Messe

14.04. Ricardo Luna: Missa Antiphonalis

21.04. Duruflé: Missa cum jubilo

28.04. W. A. Mozart: Ursulinen-Messe KV 49

05.05. J. Haydn: Theresien-Messe

09.05. Bruckner: Messe in f-Moll

12.05. Durand: Messe à deux voix égales

19.05. Bruckner: Missa solemnis in b-Moll

20.05. Schubert: Messe in G-Dur

26.05. Hochamt am Dreifaltigkeitssonntag

30.05. W. A. Mozart: Orgelsolo-Messe

Aktuelles finden Sie unter

<https://www.wiener-dommusik.at/>

ESPERUS CONCERTS – EIN FRÜHLING VOLLER JUGEND

Am 10. März erklingt der Ehrbar Saal in Wien in einem bezaubernden Nachmittagskonzert. Die Esperus Concerts laden die junge Künstlergeneration zu einer feinen und außergewöhnlichen Kammermusik-Session ein, bei der talentierte Musiker aus der Ukraine, Russland, Georgien und Armenien gemeinsam auf höchstem Niveau musizieren. Werke von u.a. Dvorák, Schostakowitsch, Janáček, Ravel und Arensky schaffen eine eindrucksvolle Klanglandschaft. Im Mai wird die Reihe um ein weiteres Nachwuchstalent bereichert – der ukrainische Pianist Denys Dragan, bereits ein bekanntes Gesicht auf den Wiener Bühnen, beeindruckt als junger Virtuose mit feiner Musikalität und berauschender Energie. Der letzte Termin vor dem Sommer im Juni verspricht einen ganz besonderen Abend voller Musik und Bilder, eine Hommage an eines der reichsten und spannendsten Kapitel des 20. Jahrhunderts in der Welt der Kunst und Kultur: die Ballets Russes und ihre künstlerische Revolution.

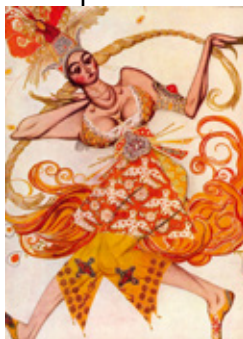
Termine:

10.03.2024, 14:00 Uhr Ehrbar Saal

05.05.2024, 14:00 Uhr Ehrbar Saal

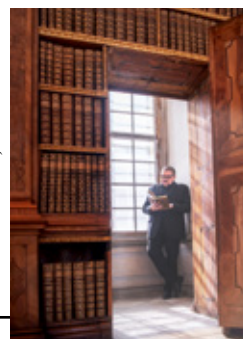
18.06.2024, 19:30 Uhr Ehrbar Saal

<https://www.esperusartfund.com/>
| esperusartfund@gmx.at



© Leon Bakst

© Daniela Matejschek



GEHEIME BOTSCHAFTEN 2024 IM STIFT MELK

Die Komponisten barocker Musik waren Meister darin, ihren Werken eine versteckte Bedeutung zu geben, die vielen bis heute verborgen geblieben ist. Von 17. bis 20. Mai soll diesen bei den Internationalen Barocktagen Stift Melk 2024 auf den Grund gegangen werden.

Verdeckte Details und mehrdeutige Nebensätze, die sich nur durch genaueres Hinhören entschlüsseln lassen, finden sich in zahlreichen Kompositionen dieser Epoche. Michael Schade, der Concentus Musicus Wien, die Company of Music, Nuria Rial u.v.m. tauchen in 12 Konzerten in die barocke Geheimwelt ein und nehmen das Publikum mit auf eine Entdeckungsreise.

Kartenbüro:

T +43 (0) 2752/54060

E office@wachaukulturmelk.at

www.barocktagemelk.at

DAS BURGTHEATER

Eine neue Sendereihe
(nicht nur) für Theaterfans.

AUF



RADIO KLASSIK STEPHANSDOM

Fotos – Burgtheater auf radio klassik Stephansdom
© Hubert Nowak

34

Regelmäßig veranstaltet die „Gesellschaft der Freunde des Burgtheaters“ Matineen, Künstlergespräche und spezielle Veranstaltungen für ihre Mitglieder. Um ein größeres Publikum für die von Haide Tenner moderierten Gespräche zu erreichen, hat die Generalsekretärin der Gesellschaft, Daniela Bucher, Kontakt zu radio klassik Stephansdom gesucht. Mit der Matinee „Gegen-Spieler“ vom 14. Jänner 2024 startete die Zusammenarbeit: Haide Tenner bat die Publikumsliebhaber Michael Maertens und Nicholas Ofczarek im 1. Pausenfoyer zum Gespräch. Man konnte lernen, dass es Hamburger am Anfang ihrer Wiener Karriere alles andere als leicht haben, wenn sie Schnitzler spielen oder wie unterschiedlich Maertens und Ofczarek das Probieren beurteilen. Auch war interessant zu erfahren, dass der eine Schauspieler bei Theaterbesuchen stets begeistert sei, während dem anderen „fast nichts“ gefällt. Besonderen Eindruck hinterließ Maertens mit seinem Ausspruch, er könne auf der Bühne „dünner wirken, als ich bin.“

Für radio klassik Stephansdom ist diese Kooperation eine einmalige Gelegenheit, die Zielgruppe der Theaterfans anzusprechen, die bislang wenig bedient wurde. Für diese Saison sind noch zwei Künstlergespräche geplant.

Die „Gesellschaft der Freunde des Burgtheaters“ wurde 1955 anlässlich der Wiedereröffnung des Hauses nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs gegründet. Lebendiges Theater, Auseinandersetzung

mit Literatur und den wichtigen Themen der Gegenwart und Vergangenheit liegen den „Freunden und Freundinnen“ ebenso am Herzen wie die Tradition des Hauses und die Pflege des einzigartigen Ensembles. Seit der Gründung des Vereins gibt es für die Mitglieder einen exklusiven Zyklus, der alle Neuinszenierungen am Burg- und Akademietheater umfasst.

Text – Christoph Wellner



Radiotipp

Aus dem Wiener Burgtheater

Künstlergespräche der
Gesellschaft der Freunde des
Burgtheaters, moderiert
von Haide Tenner.

20. April 2024, 18.00 Uhr
(DaCapo 24. April 2024,
20.00 Uhr)

1. Juni 2024, 15.00 Uhr
(DaCapo 3. Juni 2024,
21.00 Uhr)



**7. APRIL
REDUCE IM TALK**
Weltgesundheitstag
auf Radio Klassik:
Gesund schlafen.
Gesund leben.



NACHHALTIG GESUND & VITAL

In einer heilsamen Umgebung zu neuem Bewusstsein für Vitalität und Gesundheit finden. Mit einem kompetenten Team an Ärzt:innen und Therapeut:innen an Ihrer Seite. Dabei die Kraft von Heilmoor, Kohlensäure und Thermalwasser spüren und genießen. Entdecken Sie im REDUCE Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf Ihren Weg zu einem gesunden Lebensgefühl.

- Therapiekonzepte mit 3 natürlichen Heilmitteln & innovativen Körperanalysen
- **Kur- & GVA** (Gesundheitsvorsorge Aktiv) für Stütz- und Bewegungsapparat in den **REDUCE Kurhotels** bzw. optionale UPGRADES auf 4*S Komfort.
- Exklusiver Wellness- & Thermengenuss im **REDUCE Hotel Thermal****S - Adults only** oder **REDUCE Hotel Vital****S**: Eintauchen in eine wunderbare Thermen-, Sauna- und Sinneswelt, bewusste Kulinarik auf „Grüne Haube Niveau“ erkunden und erholsame Anwendungen genießen.



REDUCE

Hotel Vital ****S | Hotel Thermal ****S | Kurhotels

WWW.REDUCE.AT

 **burgenland**

KAMMER-
MUSIK

Franz Schubert
Die schöne Müllerin –
arrangiert für Stimme und
Kammerensemble von
Andreas N. Tarkmann

Interpreten – Klaus Florian
Vogt (Tenor), Ensemble Acht
Label – cpo
EAN – 761203554928

Hier werden sich wieder die Geister
scheiden ... Aber, was manchem
bei Wagner nicht gefällt, wirkt in
liedhafter Umgebung geradezu
ideal. Egal, ob man Vogt mag oder
nicht – hier ist ein wunderbares
Arrangement der „Müllerin“ mit
einer einfühlsamen Tenorstimme
zu hören!



Henry Purcell Fantazias
Interpreten – John Holloway &
Ensemble

Der Geiger Holloway nimmt
sich nach Dowland nun des
englischen Barockmeisters
Purcell an. Anstelle eines
dafür vorgesehenen Gam-
benensembles spielt er die
3-/4-stimmigen Fantasien mit
einem modifizierten Streich-
quartett heutigen Zuschnitts.
Klingt großartig. Entdeckens-
wert.

Label – ECM
EAN – 0028948560066

Grieg – Smetana
Grieg: Streichquartett Nr. 1,
op. 27 Smetana: Streichquar-
tett Nr. 1 e-Moll „Aus meinem
Leben“ Quatuor Modigliani
Interpreten – Quatuor
Modigliani

Zwei wichtige Streichquar-
tette der Spätromantik;
praktisch zur gleichen Zeit
entstanden; für beide Kom-
ponisten eine ungewöhnliche
Gattung. Das Quatuor Mo-
digliani bringt Grieg und be-
sonders Smetana zu großem
Klang.

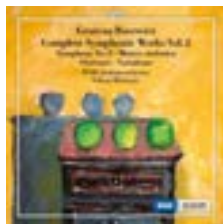
Label – Mirare
EAN – 3760127226833

ORCHESTER

Grażyna Bacewicz
Complete Orchestral Works
Vol. 2

Interpreten –
WDR Sinfonieorchester,
Łukasz Borowicz
Label – cpo
EAN – 761203566020

Auch auf der zweiten CD der Ge-
samteinspielung der Orchester-
werke der polnischen Komponistin
fasziniert die schiere Kraft ihrer
Werke (und die hervorragende
Aufnahmequalität). Nicht im-
mer leicht zu konsumieren, aber
lohnend!



Lena-Lisa Wüstendörfer
Swiss Dreams
Interpreten – Michael
Barenboim (Violine), Christoph
Pfändler (Hackbrett), swiss
orchestra, Lena-Lisa
Wüstendörfer

Werke von sieben Schweizer
Komponisten auf zwei CDs.
Vom Geburtsjahr 1725 bis zum
Todesjahr 2001 verteilen sich
die Werke. Aber allein schon
wegen Paul Hubers „Konzert
für Hackbrett & Streicher-
chester“ gehört das Album
in ernst zu nehmende Samm-
lungen!

Label – Prospero
EAN – 4262353970508

Price & Dawson
Orchesterwerke
Symphony Nr. 4,
Negro Folk Symphony
Interpreten – The Philadelphia
Orchestra, Yannick Nézet-
Séguin

Leider nur als Download er-
hältlich (und auch nicht ganz
leicht zu finden): Die groß-
artige 4. Symphonie der
amerikanischen Komponistin
Florence Price und die Negro
Folk Symphony von William
Dawson – vor 90 Jahren von
Leopold Stokowski uraufge-
führt! Große amerikanische
Musik!

Label – Deutsche Grammophon
EAN – 00028948651375

TASTEN

Franz Liszt
Piano Works
Interpreten – Giovanni
Bertolazzi (Klavier)
Label – Borgato Collection
EAN – 8282333102022

Über 90 Minuten virtuoser Liszt
am Klavier. Der Italiener Berto-
lazzi veröffentlicht bereits seine
zweite CD mit Musik von Franz
Liszt. Neben Ungarischen Rhap-
sodien und der „Campanella“
faszinieren hier aber selten auf-
geführte Werke/Versionen wie die
Solofassung des Totentanzes oder
die Puszta Wehmut.



Gordon Sherwood
Organ Works
Interpret – Kevin Bowyer
(Orgel)

Sherwood war eine der
schrägsten, tragischsten aber
auch kreativsten Figuren der
vergangenen Jahre. Er lebte
lange mittellos als Bettler und
schuf dennoch weiter Musik.
Sein musikalisches Erbe hat er
testamentarisch der Pianistin
Masha Dimitrieva anvertraut.
Sie veröffentlicht nun seine
Werke. Kevin Boyer entführt
nun erstmals in den Sher-
wood'schen Orgelkosmos.

Label – BR Klassik
EAN – 4260398610151

div.
B-A-C-H „Hommage à“
Interpret – Aurel Dawidiuk
(Orgel)

Hier stehen jene Stücke im
Mittelpunkt, die sich um die
Buchstaben/Notenfolge BACH
drehen. Vom Meister Johann
Sebastian über seinen Zeitge-
nossen Johann Ludwig Krebs
hin zu Liszt, Reger und dem
ungarischen Orgelprofessor
Zsigmond Szathmáry. Klang-
schön auf der Metzler-Orgel in
Basel eingefangen.

Label – Genuin
EAN – 4260036258240

OPER

Louise Bertin Fausto

Interpreten – Flemish Radio Choir, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset
Label – Palazzetto Bru Zane
EAN – 8055776010144

Das ist eine der größten Überraschungen seit langer Zeit. Wer kennt/kannte Louise Bertin (1805-1877)? Sie ist die Komponistin der ersten französische Faust-Oper – und das noch zu Lebzeiten Goethes! Und dann auch noch so ein Meisterwerk! Gehört schleunigst auf die Spielpläne! Danke Bru Zane, Danke Christoph Rousset. [Programm-Tipp: Opernabend, 14. März 2024!]



Ignacy Jan Paderewski Manru

Interpreten – Chor, Extra-chor, Kinder- u. Jugendchor der Oper Halle, Staatskapelle Halle, Michael Wendeborg
Auch die einzige Oper Paderewskis würde sich mehr Aufmerksamkeit verdienen. Er hatte eindeutig eine dramatische Pranke! Ersteinspielung der deutschen Originalfassung (!).
Label – cpo
EAN – 761203555321

Leonhard Bernstein Candide

Interpreten – Guildhall School Young Artists, London Symphony Orchestra, Marin Alsop
Ein fulminanter Livemitschnitt des London Symphony Orchestra aus dem Barbican Center vom Dezember 2018. Anne Sofie von Otter scheint viel Spaß zu haben, Marin Alsop hält das Werk zusammen. Für den Genuss auf CD ist die Sprechrolle von Thomas Allen nicht ideal. Einziger kleiner Minuspunkt.
Label – LSO Live
EAN – 0822231183426

ALTERNATIV

Jeff Lederer with Mary LaRose

Schoenberg On The Beach
Interpreten – Jeff Lederer (Saxophon), Mary LaRose (Stimme)
Label – Little Music
EAN – 0843563168301

Musik von Schönberg und Webern als Basis für ein Jazz-Ensemble mit Sängerin? Kann das funktionieren? Musikalisch Mutige finden schon mit Jahresbeginn einen Favoriten auf ein Album des Jahres!



Haydn und die Jazz Interpreten – Cornelius Obonya (Stimme), Peter Havlicek (Kontragitarre), Bertl Mayer (Mundharmonika), Nikolai Tunkowitsch (Violine), Peter Rosmanith (Perkussion)

Robert Burns von Dieter Berdel ins Wienerische übersetzt, die Melodien und Arrangements von Joseph Haydn musikalisch neu gedacht und gemeinsam mit Cornelius Obonya vorgetragen. So entsteht eine neue musikalisch-lyrische Welt.
Label – Preiser Records
EAN – 717281916622

H. Montenegro, C. Corea, J. Machain Joe's Tango

Interpreten – Joseph Alessi (Trombone), Boston Brass, UNLV Wind Orchestra, Thomas G. Leslie
Tolle Brass-Musik mit faszinierenden Arrangements und brillianten Kompositionen – allen voran die „Five Cities“ von Jorge Machain (*1993) und das Posaunenkonzert von Chick Corea.
Label – navona records
EAN – 896931008723

BRUCKNER

Anton Bruckner Erinnerung – Bruckner in St. Florian

Interpreten – Solisten, Chor und Männerchor der St. Florianer Sängerknaben, Markus Stumpner
Alois Mühlbacher (Countertenor), Markus Stumpner (Tenor), Franz Farnberger (Brucknerflügel), Klaus Sonnleitner (Brucknerorgel)
Label – Solo Musica
EAN – 4260123644505

Diese CD enthält viele Raritäten und lässt die typischen „Bruckner-Schmankerln“ aber dennoch nicht aus. „Erinnerung“ Gespielt auf einem Bösendorfer, der Bruckner fast 50 Jahre begleitet hat. Pflicht!



Anton Bruckner 7. Symphonie, Fassung für zwei Klaviere

Julius Zeman, Shun Oi
Eine faszinierende Klangwelt – Weltersteinspielung der Fassung für zwei Klaviere von Hermann Behn. Funktioniert wahrscheinlich besonders gut, wenn man „die Siebente“ gut kennt. Ist aber auch für Einsteiger empfehlenswert!
Label – Ars Produktion
EAN – 4260052386538

Anton Bruckner Symphonie Nr. 3 d-Moll, WAB 103

Interpreten – Gürzenich-Orchester Köln,
François-Xavier Roth
Neben den großartigen Gesamteinspielungen geraten die Aufnahmen von einzelnen Symphonien von Anton Bruckner ein bisschen aus dem Fokus. Daher volle Konzentration auf Roths Einspielung der Erstfassung „der Dritten“: er lässt es krachen und kratzen, bleibt aber dennoch klangtransparent und lässt das Blech rund klingen.
Label – myrios classics
EAN – 4260183510338

BRUCKNER SPRENGT



GRENZEN

UND VERBINDET!

Hohe Auszeichnung für Bruckner-Projekt
des Bruckner Orchesters Linz

Das Bruckner Orchester Linz (BOL) und sein Chefdirigent Markus Poschner erhalten für die Gesamtaufnahme aller Fassungen der Symphonien von Anton Bruckner den renommierten „Special achievement award“ bei den International Classical Music Awards 2024, in deren Jury auch radio klassik Stephansdom vertreten ist. Die Edition, die gemeinsam mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien eingespielt wurde, wird zum großen Jubiläum im Herbst abgeschlossen sein. In der Jurybegründung heißt es: „Diese Gesamtaufnahme ist ein außergewöhnliches Projekt, weil es unsere Hörgewohnheiten und unsere Musiktradition hinterfragt. Es verbindet musikwissenschaftliche Forschung mit künstlerischer Exzellenz und bringt dabei die führenden Klangkörper Österreichs zusammen. Kurzum, der Klang Bruckners, aber auch innovativ.“ Die Preisverleihung wird am 12. April 2024 in Valencia stattfinden.

Über diese Auszeichnung freut sich u.a. Landeshauptmann Thomas Stelzer: „Bruckner lässt uns in

der ganzen Welt hören! Mit dem Bruckner Orchester Linz und seinem Chefdirigenten Markus Poschner haben wir Botschafter unseres Landes, die international für höchste Exzellenz stehen.“ Für Norbert Trawöger, den Künstlerischer Direktor des BOL, ist das Mammutprojekt der Gesamteinspielung an sich ein bemerkenswertes Vorhaben. Für ihn liegt aber „die wahre Größe in ihrer unverwechselbaren Qualität und Art, die weltweit für Resonanz sorgt und nun mit dieser Auszeichnung eine Krönung findet. Bruckner sprengt Grenzen und verbindet! Wir haben es gemeinsam bewiesen und werden es weiter tun!“ Chefdirigent Markus Poschner ist stolz auf die Leistung „zweier österreichischer Orchester der absoluten Spitzenklasse mitsamt den unermüdlichen Aufnahmeteams.“ Man hat es geschafft, Bruckner frisch und klischeebefreit zu interpretieren – mit Temperament, Hingabe und Leidenschaft: „Die intensive Arbeit hat sich gelohnt!“

Text – Christoph Wöllner

MUSIKTHEATER



LA JUIVE

DIE JÜDIN – OPER VON FROMENTAL HALÉVY

Erica Eloff | Foto: Robert Josipović

JETZT IM MUSIKTHEATER LINZ

LANDESTHEATER-LINZ.AT



ANTON BRUCKNER.



FROMM,

REVOLU-
TIONÄR

– UND PRÄSENT
WIE NIE.

40 Aktuelle Ein- und Ausblicke.

Seit 2011, dem Beginn seiner Zusammenarbeit mit den Brucknertagen St. Florian, hat sich Rémy Ballot durch seine Interpretationen von Bruckners Symphonien international etabliert und das Altomonte Orchester St. Florian auf das Niveau der größten Orchester geführt, wie Rezensionen der Konzerte und der CDs belegen. Ballot ist der letzte Schüler von Sergiu Celibidache, den er im Alter von 16 Jahren kennenlernte. Ballot studierte Violine bei Gérard Poulet am Pariser Konservatorium und bekam weitere musikalische Impulse von Ivry Gitlis. Parallel zu seiner Arbeit als Dirigent setzt er seine Tätigkeit als Primarius des Ballot Quartetts/ Quintetts fort. Darüberhinaus gründete Ballot 2018 das Ensemble Klangkollektiv Wien: Ein innovatives Kammerorchester, das sich durch einen vielseitigen Ansatz von konventionellen Normen abhebt.

In einem Künstlergespräch Mitte Jänner im CD-Fachgeschäft DaCapo in der Seilerstätte in Wien hat Rémy Ballot mit dem Geschäftsführer Iván Paley auf seine künstlerischen Anfänge, den Beginn seiner Beschäftigung mit Bruckner und seine Beziehung zum Lehrer Celibidache zurückgeblickt. Weiters betonte er, wie gut sich die Zusammenarbeit mit dem Orchester entwickelt hat: Am Anfang wollte niemand einen weiteren Bruckner-Zyklus. Nun überschlägt sich die Kritik. Der genius loci ist sicher mitverantwortlich für die gelungenen Aufnahmen: „Man merkt genau, dass Anton Bruckner die Akustik von St. Florian mitgehört hat, als er komponiert hat“, sagt Ballot. Wenn man sich auf diese Klangwelten einlassen kann, kommt der Erfolg praktisch von selbst.

Text – Christoph Wellner



Ausstellungstipp

„Anton Bruckner. Der fromme Revolutionär“

21. März 2024 bis
26. Jänner 2025
Österreichische
Nationalbibliothek



CD-Tipp

Anton Bruckner – Zehn Symphonien (11 CDs)

Interpreten:
Altomonte Orchester/
OÖ Jugendsinfonieorchester;
Rémy Ballot (Dirigent)
Label – Gramola
EAN – 9003643993112

Zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner (1824–1896) präsentiert die Österreichische Nationalbibliothek vom 21. März 2024 bis 26. Jänner 2025 im Prunksaal die Ausstellung „Anton Bruckner. Der fromme Revolutionär“. Sie wirft einen Blick auf das Erbe dieses visionären Komponisten, der zeitlebens um Anerkennung rang. Gezeigt wird eine Auswahl aus der weltweit einzigartigen Bruckner-Sammlung, die in der Österreichischen Nationalbibliothek beheimatet ist. Bruckners Hauptwerke werden in dieser Schau ebenfalls vorgestellt wie seine biografischen Stationen, die die Vielfalt des österreichischen Kulturlebens im 19. Jahrhundert sichtbar machen. Alle Bruckner-Objekte in den Archiven der Österreichischen Nationalbibliothek, wie zum Beispiel Handschriften, Briefe, Erstdrucke, bildliche Darstellungen und frühe Literatur, werden über ein eigenes Web-Portal zur Verfügung gestellt. Für die Musikbeispiele, die per Audio-Guide den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung präsentiert werden, hat sich die Kuratorin Andrea Harrandt für die Aufnahme mit Rémy Ballot entschieden.

ALLE ALLE
ALLE ALLE

ALLE
ALLE!

KULTUR

Anton Bruckner hat Geburtstag. Seinen Zweihundertsten. Bad Ischl und das Salzkammergut sind Kulturhauptstadt Europas. Und alle feiern mit. 2024 wird ein Kulturjahr voller einzigartiger Ereignisse. Aber das ist noch lange nicht alles. Kultururlaub in Oberösterreich ist noch viel mehr. Es ist ein echtes Erlebnis. 2024 ist unser Super-Kulturjahr. FÜR ALLE ALLE.



Laut. Echt.
Verbindend.
kultururlaub.at

salz
kammer
gut 2024
European Capital of Culture
Bad Ischl Salzkammergut

anton
bruckner
2024
ab
200jahre



BRUCKNER

GANZ



PERSÖNLICH

42



ER –

Anton Bruckner und seine Werke beschäftigen mich seit Beginn meines Musikwissenschaftsstudiums als mich mein Professor an der Universität fragte, ob ich nicht für das Anton Bruckner Institut wissenschaftliche Hilfsarbeiten verrichten möchte. Damals kannte ich von Bruckner – bewusst – nur *Locus iste*, da ich mich ganz der Alten Musik verschrieben hatte und mit Musik der Hoch- und Spätromantik nur wenig anzufangen wusste.

Und schon bin ich über einen banalen Studenten-Job in die komplexe Welt (oder besser Komplex-Welt?) des Anton B. eingetaucht, deren Facettenreichtum mich bis heute fasziniert und als Forscherin immer wieder auf Neue herausfordert. Wie kann jemand, der an sich fast verzweifelt ist, in den Kompositionen so einen großartigen Klangkosmos erschaffen? Der Bruckner-Forscher Klaus Heinrich Kohrs sah gerade in der Zerrissenheit Bruckners und seinem lebenslänglichen Suchen nach seinem Gottesbild und innerer Ruhe, der Ursprung von Bruckners Kreativität. In Vorbereitung auf das Bruckner-Jahr 2024 habe ich mich mit Studierenden der Universität Wien in einigen Seminaren (wieder einmal) sehr intensiv mit der hartnäckigen Mythenbildung um Bruckner („deutscher Michl“ versus „Musikant Gottes“) beschäftigt. Wer waren diejenigen, die aus keineswegs uneigennütigen Gründen diese Mythen zimmerten? Und warum schaffte die Wissenschaft so lange keine kritische Distanz dazu (wollte sie überhaupt)? Wer war Anton Bruckner wirklich? Als Mensch, für den ein Verankert-Sein im Glauben unerlässliche Basis für ein Verankert-Sein in der Welt ist, berührt mich v.a. Bruckners Ringen mit seinem persönlichen Gottes-

bild. Schon in den späten 1850er Jahren begann für ihn eine Zeit der inneren Unruhe, die dann in der großen Nervenkrise 1867 (ziemlich genau um die Lebensmitte) kulminierte und aus der er bis zum Ende seines Lebens nicht herausfand. Und wenn Bruckner seinen inneren Frieden, seinen Dialog mit Gott gefunden hätte? Hätte er noch all diese großartigen Werke seiner Wiener Jahre geschaffen oder wäre er als Hoforganist brav im Alltag der Kapelle aufgegangen und wäre ansonsten, verheiratet mit einem Hofratsstöchterl und umgeben von einer reichen Kinderschar, gemütlich mit einem „Zigarr'l“ zu Hause gesessen, ab und zu nur durch Orgel- und Kompositionsschüler „gestört“?

Die Musik Bruckners hat sich mir mittlerweile über die Kirchenmusik und v.a. die großen drei Messen erschlossen. Denn erst wenn man selbst musiziert, kann man Bruckner mit allen Sinnen wahrnehmen. Es ist Musik, die fordernd ist und an Grenzen geht, die letztlich aber unendlich erfüllend ist und glücklich macht – zumindest mich.

Illustrationen – Anton Bruckner © Benedikt Kobel

Text – Elisabeth Hilscher



43

Auf der Flucht

25 Objekte erzählen

2.3. 2024 - 2.2. 2025

Quelle: Manuel Pardo | Beschriftung: Anselme

SELBSTÄNDIG



UND FREI

Foto – Megan Kahts © Damian Posse

44 **In Südafrika war Megan Kahts ein Kinderstar. Nun wohnt die Mezzosopranistin in Wien und wechselt zwischen neuen und alten Partien.**

SB:

Sie waren in Ihrem Heimatland Südafrika bereits als Kind ein Star. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

MK: Als ich mit sechs Jahren in die Schule kam und meine Lehrerin am Klavier erlebte, da wollte ich das auch unbedingt machen. Also haben mir meine Eltern ein Klavier gekauft. Außerdem habe ich immer den Gesang aus dem Radio imitiert. Später wurde im Schulchor eine Lehrerin auf mich aufmerksam und meinte, ich sollte gefördert werden. Daraufhin, mit neun Jahren, begann ich mit Gesangsunterricht. Das ist eigentlich zu früh, muss ich heute sagen, aber mein Lehrer war glücklicherweise vorsichtig, und ich konnte bereits sehr jung sehr viel lernen.

Jedenfalls gab es zu jener Zeit in Großbritannien einen Kinderstar, Charlotte Church. Als ich mit zehn Jahren bei einem Gesangswettbewerb teilgenommen habe, saß im Publikum jemand von einer Plattenfirma und meinte, ich sei eine südafrikanische Charlotte Church. Nach einer kurzen Bedenkzeit und in Absprache mit mir haben meine Eltern dann einen Plattenvertrag unterschrieben. Danach ging alles recht schnell, ich war im Fernsehen, im Tonstudio und auf Tournee und habe als Teenager zwei CDs aufgenommen.

SB:

Wie war das für Sie?

MK: Das war wunderbar, denn ich wurde von allen Seiten gut umsorgt und geschützt.

SB:

Das heißt, Sie konnten sich als Teenager damals ausleben?

MK: Ja, total. Ich habe die Liebe und die Aufmerksamkeit, die mir damals entgegengebracht wurde, sehr genossen und hatte die Möglichkeit, mit großen Stars auf der Bühne zu stehen. Das Gefühl, selbst mit einer kleinen Geste auf der Bühne eine große Wirkung erzielen zu können, hat mich fasziniert. Ich habe mich auf der Bühne so frei gefühlt, dass sie zu jenem Ort wurde, an dem ich am meisten zuhause war. Dort war ich in meiner eigenen Welt.

SB:

Wie sind Sie dann später in Wien gelandet, wo Sie seit einigen Jahren wohnen?

MK: Auf irgendeinem Konzert bin ich einem österreichischen Ehepaar begegnet, das im Sommer in Wien und im Winter in Südafrika gewohnt

Interview – Stephan Burianek



hat. Es wollte mich fördern und brachte mich für ein Konzert nach Österreich. Ich glaube, da war ich 15. Damals sang ich in der MdW-Musikuni vor, wo ich später studiert habe. Der Institutsleiter meinte damals, ich solle meine Schule sofort verlassen und in Wien einen Vorbereitungslehrgang machen. Ich habe die Schule aber geliebt, außerdem konnte ich noch kein Deutsch, obwohl ich deutsche Vorfahren habe. Es war schon irgendwie lustig: Einerseits war ich damals extrem selbstbewusst und den Lehrern gegenüber furchtlos. Andererseits war ich in gewisser Weise abhängig und weniger selbständig als andere Kinder in diesem Alter.

SB:

Bedeutete das Studium in Wien für Sie später dann auch eine Art Selbstermächtigung?

MK:

Ich hatte manchmal das Gefühl, ferngesteuert zu sein. Beispielsweise wollte ich keinen Crossover singen, und das war wohl meine Art zu rebellieren. Der Hauptgrund war aber vielleicht, dass ich in den späten Teenager-Jahren mit dem Impostor-Syndrom zu tun hatte, über das Renée Fleming in ihrem Buch geschrieben hat. Es ist schlimm, und man muss an sich arbeiten, um es zu überwinden. Der Umzug nach Wien half mir dabei.

SB:

Wie kann man sich das Impostor-Syndrom vorstellen?

MK:

Wenn man schnell erfolgreich wird, dann kann man es nicht glauben. Man denkt, die Leute sprechen von jemand anderem, denn man fühlt sich selbst nicht so groß. Ich kenne viele Sänger, die das haben, das Alter spielt dabei keine Rolle.

SB:

Inwiefern wirkt sich dieses Syndrom auf Situationen im Alltag aus?

MK:

Man ist plötzlich nicht mehr so selbstbewusst, wenn man nach dem Auftritt wieder allein ist. Man glaubt nicht, dass man selbst die Person ist, die den Erfolg gehabt hat. Mit 16 fragt man sich auch, wie es sein kann, dass man fantastische, 30-jährige Soprane hört, die keinen oder weniger Erfolg haben als man selbst. Man fragt sich dann, mit welchem Recht man bevorzugt wird.

SB:

Sie waren damals ein leichter Sopran, heute sind Sie ein hoher Mezzosopran mit einer Spezialisierung auf Barockwerke und Neue Oper.

MK:

Ja, wobei auch Mozart stark einfließt: Despina, Zerlina und Susanna sind tiefe Sopranpartien, die mir immer noch gut liegen.

SB:

Diese und andere Partien haben Sie u.a. bei den Produktionen von Teatro Barocco von Bernd Bienert gesungen, der sich der einstigen Aufführungspraxis verschrieben hat. Der Gegensatz zur Neuen Oper Wien von Walter Kobéra, wo sie ebenfalls mehrmals aufgetreten sind, könnte szenisch wie musikalisch eigentlich nicht größer sein. Wie ist das für Ihre Stimme?

MK:

Als jemand, der konservativ erzogen wurde, waren die Engagements der Neuen Oper noch während meines Studiums besonders toll für mich. Sie haben mir ermöglicht, mich in Wien als Künstlerin zu sozialisieren sowie meine Künstlerpersönlichkeit in eine bislang unbekannte Richtung zu erweitern. In meiner ersten Rolle, die mir Walter Kobéra gegeben hat, musste ich beispielsweise eine Prostituierte mit Panikattacken und schizophrenem Charakter verkörpern. Das war nicht mehr das brave Engelchen, das ich davor auf der Bühne war, das war richtig wild. Durch die Neue Oper Wien konnte ich meinen Horizont stark erweitern. Ich merke, dass ich sowohl für Alte als auch für Neue Musik eine sehr flexible und fein geführte Stimme brauche, weil ich ständig für Koloraturen oder unangenehme Sprünge bereit sein muss.

SB:

Sie wechseln gerne zwischen dem „Honig“ der Alten Musik und dem „Pfeffer“ von Neuer Musik.

MK:

Absolut. Ich bin eigentlich ein Mensch der Alten Musik. Ich liebe die Barockmusik mit ihren freien Phrasierungen, Händel ist als Sängerin mein Lieblingskomponist. Die Sänger waren früher so frei, dass sie mit ihren Verzierungen praktisch mitkomponiert haben. Neuen Werken wiederum kann ich als erste Interpretin der jeweiligen Partie ebenfalls meinen eigenen Stempel aufdrücken, oftmals in Absprache mit dem Komponisten.



Webtipp

opern.news

Das Gespräch wurde im Oktober 2023 in der „Vinothek Walletschek“ im Wiener Schubertviertel geführt. Die ungekürzte Originalversion finden Sie online auf <https://opern.news>, das eingemeinnützige Konzept verfolgt und neben einem Online-Magazin die kostenfreie Ope[r]ntheater betreibt. Wir danken für die Möglichkeit der kostenfreien Übernahme.

TENORALE

Foto – Kms. Franz Völker (1899 – 1965)



46

*Franz Völker
seinem Land
unverwundbar
Schnitten*

Zum 125. Geburtsjahr
von Kammersänger
Franz Völker.

*Franz Völker
Arien 1936*

LEGATO KULTUR



Foto – Franz Völker (Karikatur von 1932)

Kühne Aussagen, die aber überprüfbar sind, und zwar anhand der am 30. März 2023 beginnenden Sendereihe. Völkers Tätigkeit auf vor allem deutschsprachigen Bühnen erfolgte in einer ökonomisch wie politisch schweren Zeit. Nachdem er, Mitglied mehrerer Gesangsvereine in und rund um seine Geburtsstadt Neu-Isenburg, bei einem Wettbewerb den 1. Preis gewonnen hatte, fiel es ihm dennoch schwer, seine sichere Stelle in einer Bank zugunsten eines Fünf-Jahres-Vertrages in Frankfurt aufzugeben. Doch Clemens Krauss, der sein Förderer wurde, überzeugte ihn schließlich. Sein Debüt war immerhin der Florestan in Beethovens „Fidelio“. Ein gewagter Beginn, doch Völker erinnert sich: „Was kann dir schon passieren, dachte ich, singen kannst du, weglaufen kannst du nicht, weil du ja angekettet bist, und wenn es doch wider Erwarten schiefgehen sollte, so bleibt immer noch die Bank.“ Diese Äußerung zeugt sowohl von einem gesunden Selbstbewusstsein als auch von Humor. Die Bank musste allerdings im Weiteren auf ihren Kassier verzichten, und den Florestan sollte er in seiner Karriere am öftesten singen, 107 Mal. Und nun folgten zweieinhalb Jahrzehnte fast durchgehender Erfolge mit den Schwerpunkten Wien, Berlin, Salzburg und Bayreuth, wobei Völkers Repertoire vom Tamino bis zum Othello reichte. Seine Wandlungsfähigkeit möge ein Beispiel verdeutlichen: 1932 sang er bei den



Salzburger Festspielen, wo er fünf Sommer tätig war, den Ferrando in Mozarts „Cosi fan tutte“, den Florestan und den Kaiser in „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss. In Bayreuth feierte er zwischen 1932 und 1942 enorme Erfolge. Und dazwischen deckte er ein breites Spektrum ab: vom Alfred in der „Fledermaus“, dem Sou-Chong in Lehár „Das Land des Lächelns“, über den Don José, den Pedro in „Tiefland“, den Max, Canio, Turiddu und Bajazzo bis zum Manrico, Radames (mit dem er 1931 in Wien debütierte) und Othello. Dergestalt brachte er es auf 1.106 Vorstellungen, ohne Berücksichtigung seiner Konzerte und Liederabende. Nach dem Ende seiner Bühnenlaufbahn 1952 unterrichtete Völker vor allem in Stuttgart, genoss sein Familienleben und kämpfte zunehmend mit seinem Diabetes. Am 5. Dezember 1965 verstarb Franz Völker in Darmstadt. Sein Sohn Georg Völker setzte die Sangestradiation als beliebter Bariton vor allem in Mannheim (1961 bis 1988) fort. Sein Repertoire umfasste 116 Rollen.

Details zur sechsteiligen Sendereihe von Wolfram Huber finden Sie auf Seite 30

47

Foto – Wolfram Huber mit des Sängers Enkel Ernst Friedrich Völker.
© Christina Waldschütz

Text – Wolfram Huber



TIROLER FESTSPIELE ERL SOMMER

04. JULI
—
28. JULI

**TSCHAIKOWSKIS MAZEPPA,
RICHARD WAGNERS
DAS RHEINGOLD, DIE WALKÜRE,
SIEGFRIED, GÖTTERDÄMMERUNG
und vieles mehr**



2024



PETER



Der „Zweite Mann“ bei
„Wiener Lied. Klassisch“.

HAVLICEK

48

Foto – Peter Havlicek © Stephan Mussil

„Studierte zunächst in Kasperltheatern, Cafehäusern und auf Reisen, später bei Harry Pepl an der Musikhochschule Graz (Klassik und Jazz)“, heißt es über den Werdegang von Peter Havlicek, dem Meister an der Kontragitarre. Bekannt wurde er als Mitbegründer der „Neuen Wiener Concert Schrammeln“ und für seine Auftritte mit Künstlerinnen und Künstlern wie zum Beispiel Tini Kainrath, Walther Soyka, Willi Resetarits, Ernst Molden, Wolfgang Böck, Adi Hirschal und Trude Mally. Seit Jänner 2023 ist er der „Zweite Mann“ der Sendereihe „Wiener Lied. Klassisch“ auf radio klassik Stephansdom.

„Ich lade gern
mir Gäste ein ...“

So lautete das Motto bereits bei Richard Schmitz, dem Initiator und langjährigen Sendungsgestalter von „Wiener Lied. Klassisch“, das von Peter Havlicek fortgeführt wird – alternierend mit Schmitz. Havliceks Fokus liegt vor allem auf der aktuellen Konzertszene. Er stellt neue junge Gruppen sowie Veranstalter von Festivals oder anderen Aufführungsstätten in den Mittelpunkt, weil er aufzeigen möchte, *„wie vielfältig die Szene im Wienerlied, in der Wienermusik heute ist. Ich spiele neue und alte Wienerlieder, lade nette Menschen ein, mit denen ich über Tendenzen und*

Text – Monika Jaroš

Strömungen im Wienerlied plaudere und den neuesten Neuigkeiten ihren Raum gebe. Das über hundert Jahre totgesagte Wienerlied lebt. Und Wie!“ Ansprechen will er mit seinen Sendungen junge wie ältere Menschen gleichermaßen und damit die Kommunikation zwischen den Generationen beleben.

Im Jänner 2024 war Cornelius Obonya mit der gemeinsamen CD „Haydn und die Jazz“ zu Gast, für März ist Barbara Rett angefragt. Geplant ist eine Plauderei über Wien, das Wienerlied, Klassische und Volksmusik, ORF III und Oper. Hören Sie hinein in diese *„Sendung zum Wohlfühlen“*.



Radiotipp

**Wiener Lied.
Klassisch**

Barbara Rett zu Gast bei
Peter Havlicek.

24. März 2024, 14.00 Uhr
(Da Capo 29. März 2024,
20.00 Uhr)

Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Hamburg, Elbphilharmonie © Michael Abid - stock.adobe.com



Osterfestspiele Baden-Baden

+ **Ausflug nach Straßburg**

+ **„Blühendes Barock“ in Ludwigsburg u. Barockstadt Rastatt**

23. - 27.3.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/NF
und 1 Abendessen, Ausflug Straßburg, Eintritte, RL **€ 1.130,-**
„**Berliner Philharmoniker & Jan Lisiecki**“ Festspielhaus
Beethoven u. Bruckner ab € 200,-
„**Elektra**“ Festspielhaus - mit den Berliner Philharmonikern,
Nina Stemme, Elza van den Heever - ML: Kirill Petrenko
ab € 238,-

Paris - ausführlich

23. - 27.3.2024 Flug ab Wien, Transfers, zentrales ***Hotel/NF,
Schiffahrt, Eintritte, RL **€ 1.350,-**
„**Simon Boccanegra**“ Opéra Bastille ab € 130,-

Opernreise Leipzig - Berlin

12. - 17.4.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotels/NF,
1 Abend- u. 1 Mittagessen, Eintritte, RL **€ 1.245,-**
„**Messa da Requiem**“ Gewandhaus
ML: Franz Welsler-Möst, mit Asmik Grigorian, ... ab € 56,-
„**Lohengrin**“ Staatsoper Unter den Linden
Mit Günther Groissböck, Klaus Florian Vogt, ... ab € 98,-
„**Staatskapelle Berlin**“ Mahlers 6. - ML: Iván Fischer ab € 69,-

València

+ **Ausflug nach Teruel und Albarracín**

27.4. - 1.5.2024 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, ****Hotel/NF
u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL **€ 1.270,-**
„**Un ballo in maschera**“ Les Arts ab € 95,-

Côte d'Azur - Nizza

+ **La Grande Corniche mit Èze u. Menton**

+ **NEU: Villa und Garten Ephrussi de Rothschild**

29.5. - 2.6.2024 Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/NF, Eintritte,
RL **€ 1.550,-**
„**Le Rossignol / Les Mamelles de Tirésias**“ Opéra Nice Côte
d'Azur - ML: Lucy Leguay - mit Sahy Ratia, ... ab € 52,-

Hamburg mit Elbphilharmonie

+ **Alster- und Hafensrundfahrt**

+ **Ausflug nach Lübeck inkl. Europ. Hansemuseum**

7. - 11.6.2024 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, zentrales
***Hotel/NF, Schifffahrten, Eintritte, RL **€ 1.260,-**
„**Dritte Sinfonie von Gustav Mahler - Ballett**“
Staatsoper Hamburg SOWIE
„**Saint François d'Assise**“ Elbphilharmonie -
ML: Kent Nagano - Philharmonisches Staatsorchester
(jeweils 1. Kategorie) € 260,-

Dresden

+ **Residenzschloss Dresden & Galerie Alte Meister**

+ **Schlösserfahrt auf der Elbe inkl. Eintritt Schloss Pillnitz**

+ **Ausflug nach Bautzen/Oberlausitz**

+ **Porzellanmanufaktur & Dom Meißen**

14. - 18.6.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/NF und
1 Abendessen, Schlösserfahrt, Eintritte, RL **€ 1.115,-**
„**Don Carlo**“ Semperoper ab € 100,-

Bregener Festspiele

+ **Landesausstellung „Welterbe des Mittelalters“:**

1300 Jahre Klosterinsel Reichenau

+ **Bühnenführung auf der Seebühne**

11. - 14.8.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/tw. HP,
Schiffahrt, Eintritte, RL **€ 1.060,-**
„**Der Freischütz**“ Seebühne ab € 109,-

Opernfestspiele Verona - Rossini-Festival Pesaro

+ **Mantua, Pesaro und Urbino**

17. - 21.8.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotels/2x HP,
Eintritte, RL **€ 1.800,-**
„**Aida 1913**“ Arena di Verona ab € 38,-
„**Bianca e Falliero**“ PalaScavolini Pesaro ab € 69,-
„**Ermione**“ Vitrifrigo Arena Pesaro
Mit Juan Diego Flórez, ... ab € 69,-

MYTHEN- PRODUKTION.



Foto – Tom Hulce als Mozart, 1984
©AJ Pics / Alamy Stock Photo

KÜNSTLER IM MELODRAM

Rational lässt sich menschliche Kreativität kaum nachvollziehen und beschreiben. Umso mehr beflügelt sie die Fantasie.



Radiotipp

Träume, Illusionen, Gefühle

Musik im Kino, ausgewählt
und präsentiert von Stefan
Schmidl.

Mythenproduktion – Künstler
im Melodram.

20. Mai 2024, 14.00 Uhr
(DaCapo 30. Mai 2024,
19.00 Uhr)

Denn welche Umstände, welche Voraussetzungen haben zur Inspiration bedeutender Kunst geführt? Kaum kann man sich begreiflich machen, dass sie lediglich das Produkt prosaischer Arbeit sein sollen. Viel verlockender ist es, sie sich als Ergebnis dramatischer Umstände zu erklären. Und darin liegt der Kern aller erzählenden Medien, die sich mit Leben und Werk berühmter Künstler auseinandersetzen. Das fiktive Element steht dabei im Vordergrund. Es war der Renaissancemeister Giorgio Vasari, der mit seinen *Leben der hervorragenden Maler, Bildhauer und Architekten* (1550/1568) die Blaupause dafür lieferte. Schon in diesen Erzählungen halten sich Anekdotenhaftes, Erfundenes und aus anderen literarischen Quellen Übernommenes und Tatsächliches die Waage. Entscheidend an Vasaris Lebensgeschichten war die Ununterscheidbarkeit dieser drei Textsorten. Dadurch befruchteten sich Dichtung und Wahrheit gegenseitig: Die Dichtung wurde plausibel und die Wahrheit dramatischer. Dieser Wirkung bedienen sich Literaten mit Vorliebe, man denke an Eduard Mörikes Mozart auf der Reise nach Prag. Nicht immer wurde allerdings die Balance gewahrt. So konnte es zu einem Ausufern der Fiktion kommen, wie in Rudolf Hans Bartschs immens erfolgreichem Roman *Schwammerl*, der das fatale Klischeebild Schuberts als rundlichem Gemütsmenschen im Liebesunglück verbreitete. Ungeachtet dessen wurden Künstler nicht nur in der Literatur, sondern zunehmend in anderen Medien zum Thema, etwa auf dem Gebiet des Musiktheaters. Zum Beispiel dienten die abenteuerlichen Biografien von Alessandro Stradella und Benvenuto Cellini gleich mehrfach als Stoff von Opern. Natürlich gelangte auch Mozart auf die Bühne: Nikolai Rimski-Korsakow vertonte dessen vermeintliche Vergiftung durch seinen Erzrivalen Salieri 1898.

Es ist denkwürdig, dass man Künstlerlegenden sogar zum Gegenstand von Programmmusik machte, die ja eigentlich vorzugsweise Sujets der Weltliteratur vorbehalten war. Zeugnis dafür ist die symphonische Dichtung *Eine Episode aus dem Leben Schuberts*, die Michail Ippolitow-Iwanow 1928 komponierte. Inhalt des Werks ist die anekdotenhafte Szene, in der Schubert als Fackelträger beim Begräbnis Beethovens fungiert und dabei seinen eigenen Tod antizipiert. Ähnlich gestaltet ist Sergei Ljapunows Orchesterwerk *Zelazowa Wola* (1909), in dem der Komponist versuchte, mit symphonischen Mitteln die Aura von Chopins Geburtsort einzufangen. Vollends entfalten konnten sich Künstlermythen schließlich im Film. Das Zusammenwirken von Erzählung, Bild und Musik vermittelte dem Publikum das Gefühl des Miterlebens und verankerte damit Stereotypen tief im kollektiven Bewusstsein: Schuberts Liebesunglück, Schumanns Wahnsinn, Mozarts Infantilität, Beethovens Ringen mit seiner Taubheit, Liszts schillerndes Virtuositentum, Chopins melancholische Romanze mit George Sand. Dem Erlebnis all dieser Leinwandszenen wohnte selbstverständlich eine unleugbar voyeuristische Facette inne, die manches Mal überhandnahm. Erst zuletzt interessierte sich *Maestro* (2023) weitaus mehr für Leonard Bernsteins Bisexualität als für seine

Text – Stefan Schmidl

Musik. Ansonsten konnte man im Künstlerfilm gewissermaßen aus der Schlüssellochperspektive neben Privatem vor allem Momente der Inspiration erleben und somit Zeuge von Kreativität werden: Wenn etwa Michelangelo alias Charlton Heston in *Inferno und Ekstase* (1965) am Himmel die göttliche Vision der *Erschaffung Adams* sieht, wenn Vincent van Gogh alias Kirk Douglas in *Ein Leben in Leidenschaft* (1955) eruptiv im Kornfeld malt oder wenn Mozart alias Tom Hulce in *Amadeus* (1984) geradezu beiläufig einen Marsch Salieris in das berühmte „Non più andrai“ verwandelt. Die Vorstellungen, die das Kino hier offeriert, verdichten die Frage nach künstlerischer Gestaltungskraft zu dramatischen Momenten und wollen sie dadurch begreifbar machen. Das Gleiche lässt sich auch in Hinsicht auf die filmmusikalische Perspektive des Künstlermelodrams sagen. Denn dort waltet nämlich ebenfalls der Gesichtspunkt, die Entstehung von Kunst nachvollziehbar und verständlich zu machen und ihre Bedeutung zu betonen. Die Rolle von Adaptionen kanonischer Werke in Musikerfilmen ist daher nicht hoch genug einzuschätzen. Nur in höchst seltenen Ausnahmefällen wurde anders verfahren, um dem Außergewöhnlichen kreativen Geister Nachdruck zu verleihen. So wird interessanterweise in der Filmmusik von *Träumerei* (1944) nicht Schumanns Musik verarbeitet, sondern in seinem Stil neu komponiert – ganz im Sinne des berühmten Bonmots „Se non è vero, è molto ben trovato“. Das lässt sich aber insgesamt über das Künstlermelodram sagen.

DER STEPHANS- DOM



UND
SEINE

HEILIGEN
MAD'LN

52

Weibliches in männlicher Domäne

Die katholische Kirche inszeniert sich gerne als Männerdomäne. Betritt man jedoch ein Kirchengebäude älteren Datums wie den Stephansdom, stolpert man regelrecht über weibliche Spuren. Umbenennungen wie jene des „Brautportals“ in „Bischofstor“ im besonders hierarchiebewussten 19. Jahrhundert konnten an der Bausubstanz nichts ändern, weshalb sich trotz des neuen Namens weiterhin lauter weibliche Heilige im Tympanon fröhlich tummeln. Und in alter Zeit war es von all den Domheiligen Maria Magdalena, die statt eines „normalen“ Gedenktages mit einem eigenen Fest bedacht wurde.

Weiblich versus männlich in Zahlen

Wie sieht es mit dem Verhältnis weibliche versus männliche Heilige aus? Domarchivar Reinhard Gruber und seine Kollegin Elisabeth Hilscher von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wollten es genau wissen und haben nachgezählt. Ihr Befund lautet: Es steht eins zu drei. Auf 33 weibliche kommen 98 männliche Heilige im Dom. Gewitzt wie dieses Expertenteam ist, gibt es allerdings eine weitere Sichtweise, die diese scheinbar männlich dominierte Welt auf den Kopf stellt. Wird die Muttergottes hinzugenommen, schlägt diese sozusagen alle. 93 Mariendarstellungen machen aus dem „Stephans-Dom“ im eigentlichen Sinne einen „Marien-Dom“. Neben der Muttergottes können vor allem Barbara, Katharina und Margareta als die „heiligen Mad'ln“ des Stephansdoms gelten. Warum dies so ist, welche Rolle Frauen beim Decken des Domsdaches spielten und was Elisabeth Hilscher und Reinhard Gruber sonst noch auf ihrer Suche nach weiblichen Elementen im Dom entdeckt haben, erfahren Sie in unserem Radio-Wiki am 1. März 2024 um 17.30 Uhr auf radio klassik Stephansdom.

Foto – Bischofstor: Hl. Barbara
© Verein „Unser Stephansdom“ Wien

Text – Monika Jaroš



Foto – Bischofstor: Marienkrönung
© Verein „Unser Stephansdom“ Wien



Radiotipp

Archivar? Archiwie? Archiwo?

Wissenswertes aus der Historie des Wiener Wahrzeichens und der Bundeshauptstadt in einem „Radio-WIKI“ von Monika Jaroš und Stefan Hauser.

Der Stephansdom und seine „heiligen Mad'ln“.
01. März 2024,
17.30 Uhr

Marienverehrung.
03. Mai 2024,
17.30 Uhr

Vorstellung Diözesan- und Domarchiv. 31. Mai 2024.,
17.30 Uhr

AMERIKA



GOD'S OWN COUNTRY?

Ein Blick nach „drüben“ im Wahljahr 2024

„In God we trust“ – das gottgläubige Bekenntnis auf jeder der unzähligen 1\$-Noten, die tagtäglich durch amerikanische (und andere) Hände gehen, scheint bezeichnend für eine Besonderheit der Vereinigten Staaten, die Europa staunen und manchmal ratlos lässt: Trotz strikter Trennung von Kirche(n) und Staat mischt sich die religiöse Agenda kräftig in die Politik des Landes – mit globalen Folgen, wie das „Super“-Wahljahr 2024 erwarten lässt. Sehr viel steht für sehr viele Menschen – nicht nur in den USA – auf dem Spiel. Hintergründe dafür erfahren Sie in einem Spezialkurs der THEOLOGISCHEN KURSE im Mai 2024.

Religiöse Toleranz?

Bis heute sind die Vereinigten Staaten von Amerika in Gesellschaft und Politik stark von Religion geprägt. Ungeachtet ebenfalls starker Säkularisierungstendenzen spielen religiöse Motive und unterschiedliche christliche Gruppen weiterhin eine zentrale Rolle im Geschehen des Landes.

Diese Vielfalt an religiösen Gruppierungen ist in der Geschichte des Landes nicht neu. Es gibt sie seit den ersten Besiedelungen der „Neuen Welt“ durch Eroberer und Immigranten, denn die überwiegend puritanischen Einwanderer reklamierten für sich Glaubensfreiheit. In ihren Siedlungsgebieten freilich waren sie später nicht allen religiösen Denominationen gegenüber tolerant. Große und kleine Gruppen,

Text – Ingrid Fischer

Foto – Militär mit Bibel
© Bild von sharefaith auf pexels



Foto – Dollarnoten
© Bild von Karolina Grabowska auf pexels



liberale und konservative, strenggläubige bis säkulare Gemeinschaften ringen in den USA seither um Einfluss und Ansehen – und tragen nicht unwesentlich zur gesellschaftlich-politischen Polarisierung bei.

Für europäische Beobachterinnen und Beobachter ist diese Situation oft nur schwer zu verstehen, zugleich besteht aber kein Zweifel, dass diese religionspolitischen Verflechtungen erhebliche Auswirkungen auf die gesamte Weltpolitik haben.

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!

„America first“ – mit diesen heute missbrauchten Worten predigte Bischof G. Ashton Oldham 1924 gegen die Gefahr neuer Kriege: „America first – nicht in materiellen Dingen, sondern in Dingen des Geistes ... Irgendeine Nation muss diesen Weg einschlagen, wenn wir nicht wieder in völlige Barbarei verfallen wollen, und diese Ehre begehre ich für mein geliebtes Amerika.“ (s. Bild)

In seinem Buch „Trump. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ (2019) erklärt der amerikakundige Theologe Andreas Weiß das (im schlimmsten Fall wiederkehrende) Phänomen Donald Trump – „ein



Foto – America first, Anti-Kriegspredigt von Bischof Ashton Oldham 1924 © https://www.loc.gov/item/2020782153

Mann ohne Ideale“ – vor allem aus religiöser Sicht: Dafür sei die US-amerikanische „Zivilreligion“ mit ihrem quasi-religiösen Patriotismus ebenso bedeutend wie die wohl auch im protestantischen Arbeitsethos gründende Erzählung wirtschaftlicher Erfolgsgeschichten. Ungeachtet der verzweigten kirchlichen Landschaft gibt es eine allgemein religiöse Prägung der politischen Kultur, die offiziell inszeniert und von der Bevölkerung mehrheitlich akzeptiert – hingenommen oder geteilt? – wird: vom Schulgebet über veröffentlichte persönliche Bekehrungserlebnisse politischer Akteure bis zum obligatorischen Ruf „God bless America“ am Ende präsidentieller Reden.

Rückkehr zu den „Fundamenten“

Tief verwurzelt im religiösen Selbstverständnis ist auch die Berufung zum Hüter reiner christlicher Werte – als Erweis ihrer Erwählung, Führung und Sendung durch Gott dienten den Einwanderern schon im 16./17. Jahrhundert die erfolgreiche Überfahrt des Atlantik, die Loslösung vom Papsttum und die englische Vorherrschaft als Handelsmacht und auf den Weltmeeren. Nach ihrem „neuen Exodus“ nach



Übersee übernahmen die Pilgerväter und -mütter besondere Verantwortung für diesen rechten Glauben. Er verband sich mit der Ablehnung der Ordnung der „Alten Welt“ und der Idee einer neuen Gesellschaft in „God’s own country“ – gegründet auf die ohne Wenn und Aber wortwörtlich geoffenbarte irrtumslose Wahrheit der Bibel: Ihre Aussagen seien präzise, verständlich und nicht nur in theologischer und moralischer Hinsicht unfehlbar, sondern auch „historisch“ und „naturwissenschaftlich“ richtig. Eine unhaltbare Position mit dennoch vielen Anhängern.

Die proklamierte religiöse Freiheit von konfessionellen „alten Zöpfen“ und „Verfälschungen“ hat freilich auch einen Makel: Der auf „rechten Fundamenten“ gründende Glaube weiß oft allzu genau, wo in der Welt die Guten und wo die Bösen zu finden sind. Und er scheut keine autoritären Mittel, um seine Wahrheit durchzusetzen.

Foto – Mayflower © wikimedia commons

Eine „Ökumene der Werte“?

Ein solcher Dualismus gibt auch (trügerische) Sicherheit in gesellschaftlich unübersichtlichen Zeiten, in denen die globalen Kräfteverhältnisse sich verschieben und widerstrebende politische Konzepte um alte Macht und neuen Einfluss konkurrieren. Der Umbau der Weltordnung befördert überraschende Allianzen, vor allem im Kampf gegen ein gemeinsames Feindbild. So erklärt sich die seit Jahren gepflegte „Ökumene der Werte“ zwischen evangelikalen Kreisen in den USA und der russischen Orthodoxie, die in Putin bis heute, ungeachtet seines völkerrechtswidrigen Überfalls auf die Ukraine und zahlreicher Menschenrechtsverletzungen, den Garanten konservativ-traditioneller Werte gegen den moralischen Verfall des Westens – sichtbar u. a. in der LGBTIQ-Bewegung – sehen: „Innerhalb der USA würden nicht wenige Kreise in der engen Zusammenarbeit zwischen Kreml, Moskauer Patriarchat und der konservativen Gesetzesauslegung durch die Gerichte in Russland nach wie vor ein Zukunftsmodell für die Vereinigten Staaten sehen.“ (Andreas Weiß in Die FURCHE 19/2023)

Verschaffen Sie sich bei den THEOLOGISCHEN KURSEN einen Ein- und Überblick über die religionspolitischen Entwicklungen in den USA von der Unabhängigkeitserklärung 1776 bis ins 21. Jahrhundert, deren Einflüsse auch in Europa nicht unterschätzt werden sollten.

Foto – Christian Demonstrator Preaching at Bele Chere 2007
© wikimedia commons



56



THEOLOGISCHE KURSE



Spezialkurse | Wissen kompakt

Typisch katholisch	15./16.3.24
Kunst & Theologie. Vier Annäherungen	ab 4.4.24
Gott und Mensch in der Krise?	19./20.4.24
Teufel. Die Realität des Bösen	3./4.5.24
Die Heiligen I. Märtyrer	ab 6.5.24
Religion(en) und Politik in Amerika	24./25.5.24

AKADEMIE am DOM

Körner: Das Leid und der Glaube an Gott	13.3.24
Polak: Gott oder Mammon?	10.4.24
Glettler: Dein Herz ist gefragt	8.5.24
Busch: Religion bei Caspar David Friedrich	22.5.24
Huber: Dietrich Bonhoeffer	27.5.24

Erkennen,
was dahinter steckt.

THEOLOGISCHE KURSE

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen

www.theologiskurse.at

jetzt informieren & anmelden



**FREIE
REPUBLIK
WIENER
FEST
WOCHEN**

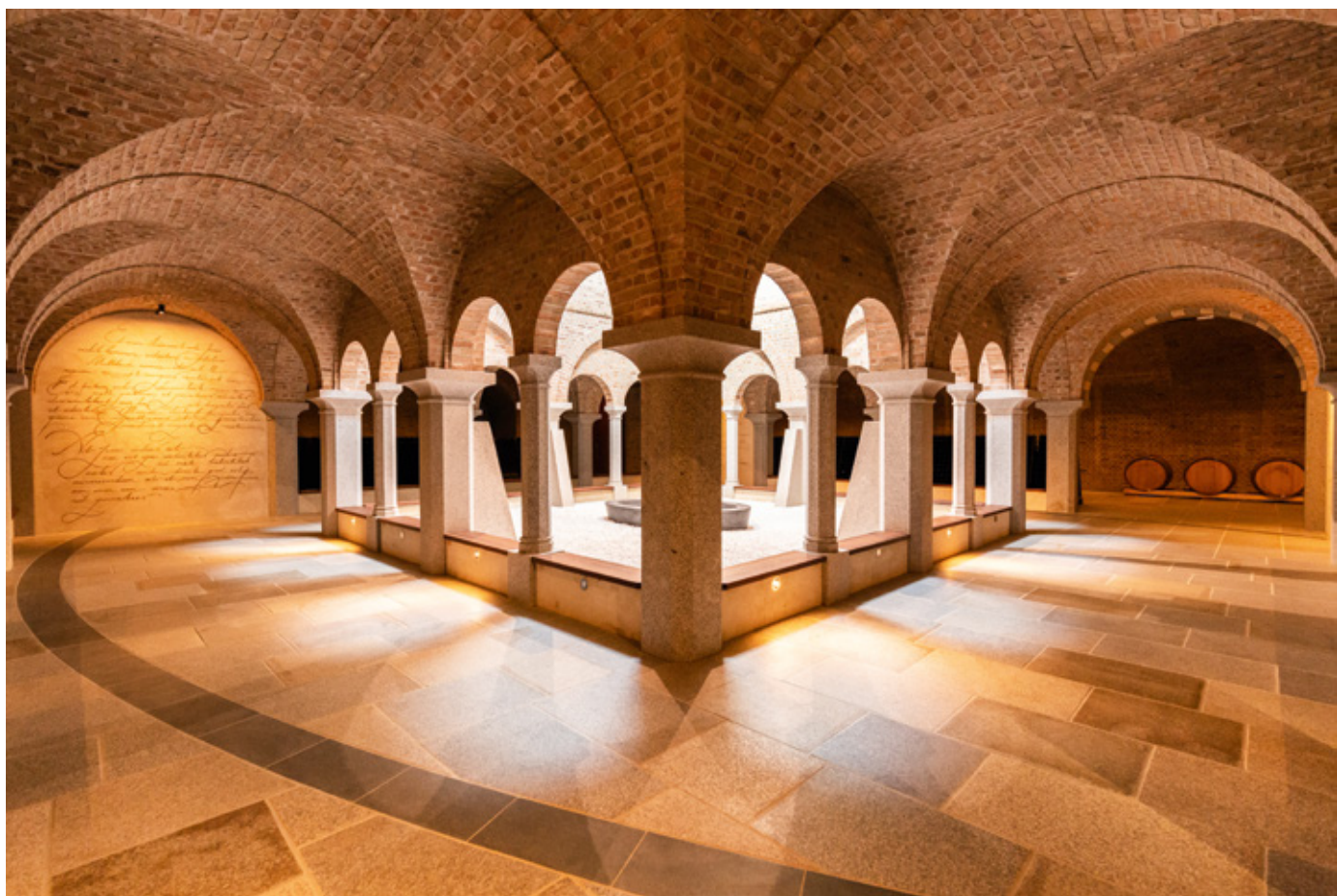
**17 MAI
BIS
23 JUNI
2024**

**IHR
WOLLT
ES
DOCK
AUCH**

KARTEN UND INFO
T+43 1 589 22 22
festwochen.at

WENN WEIN**EINEN WA**

58

Foto – Gobelsburg Kreuzgang Keller
© Michael Moosbrugger

Den Wiener Philharmoniker-Schlagwerker und Weinakademiker Oliver Madas verbindet mit dem Winzer Michael Moosbrugger von Schloss Gobelsburg eine langjährige Freundschaft. In einer radio klassik Stephansdom Spezialsendung hatten Michael Gmasz und Stefan Hauser beide zu Gast. Anlass war, dass beim diesjährigen Philharmonikerball an der Weinbar, Schaumweine und Weine von Schloss Gobelsburg verkostet und genossen werden konnten.



WINZER

TANZT

SH:
Was verbindet Wein und Musik?

OM: Die Ergänzung ist schon gegeben durch die Art und Weise, wie wir beides aufnehmen, nämlich nur über die Sinneseindrücke. Wein und Musik, müssen gehört, getrunken und gespürt werden. Und beide setzen sich auch immer wieder der Beurteilung eines kritischen Publikums aus. Die Winzer müssen mit ihrem neuen Jahrgang auf die Bühne, müssen liefern und bestehen. Musikerinnen und Musiker müssen üben, vorbereiten, sich dann auf die Bühne stellen und dann mit ihrer Leistung bestehen, und überzeugen. Der performative Aspekt, das Qualitätsstreben, der Perfektionismus, diese Kreativität, die im Prozess von beiden steckt, ist eine ganz zentrale Verbindung.

MM: Aus meiner Perspektive als ein Winzer, der für eines der ältesten Weingüter in Österreich verantwortlich ist, lebt man in diesem Umfeld von Herkunft. Das ist auch etwas, was im gleichen Maße, Musik und Wein prägt. Wie beim Wein der Boden, das Klima und die Bewirtschaftung der Böden, massiv in die Gestaltung und den Ausdruck einfließen, sind auch bei der Musik und ihren Komponisten sehr oft Herkunft und kulturelles Umfeld prägend.

SH:
Herr Moosbrugger, wie sind Sie zum Interesse an der Musik gekommen?

MM: Ich komme aus der Hotellerie und der Gastronomie aus Vorarlberg und bin in



Interview – Stefan Hauser

einem kleinen Fünf Sterne Hotel aufgewachsen. Mit neun Jahren habe ich begonnen, Gitarre zu lernen, später im Internat wurde die Beschäftigung mit Musik intensiver, ich lernte Klavier und spielte in einer kleinen Schulrockband. Nach der kurzen Überlegung Musik zu studieren, habe ich dann aber meinen Weg in der Gastronomie und später im Weinanbau fortgesetzt. Ich bin sehr glücklich, einerseits meine Passion für Wein leben zu können, andererseits auch auf einer amateurhaften Ebene, jeden Tag eine Stunde Klavier spielen zu können.

SH:
Herr Madas, wie entstand bei Ihnen die intensivere Beschäftigung mit Wein?

OM: Das Interesse war zu Beginn eigentlich nur ein platonisches. So wie man sich für gutes Essen begeistern kann, gilt das auch für guten Wein oder gute Getränke dazu. Ich habe zufällig bei einem

meiner Steiermark-Ausflüge einen Folder von der Weinakademie Österreich gesehen. Das hat sehr interessant geklungen mit den Kursen und Inhalten. Ich wollte mir das genauer anschauen und bin dann immer tiefer in die Materie eingestiegen, vor allem auf der theoretischen Ebene. Meine Hoffnung war, dass man dabei ganz viel tollen Wein trinkt und sich darüber unterhält. Das passiert zwar auch, weil man dabei viele interessante Menschen kennenlernt und sich mit denen dann auch über Wein austauscht, aber da ist schon sehr, sehr viel Theoriewissen dabei. Es geht um Weinbereitung, Kellertechnik und die Arbeit im Weingarten und das auf globaler Ebene.

SH:

Da steht viel am Lernprogramm?

OM:

Das war schon sehr sehr viel Lernerei und zu Hause haben sich dann die Bücher getürmt, viel mehr als die Weingläser. Ich war sehr tief drinnen in der Materie und habe versucht, auch beim Diplomkurs die Prüfungen abzulegen. Das hat dann zum Glück geklappt, bevor dann unser erstes Kind auf die Welt gekommen ist. Danach wäre definitiv die Zeit zu knapp gewesen. Die Ausbildung in der Weinakademie habe ich sehr genossen, weil sehr fundiertes Wissen vermittelt wird.

SH:

Apropos Genuss. Herr Moosbrugger, was gibt es zu Ihrem Weingut im Kamptal zu sagen?

MM:

Das Weingut Schloss Gobelsburg kann als das älteste Weingut der Donauregion Kamptal auf eine dokumentierte Weinbaugeschichte bis ins 12. Jahrhundert zurückblicken. Unser Traditionsbetrieb konzentriert sich auf die typischen Herkunftsweine der Donau Appellationen in den drei Kategorien Gebiets-, Orts- und Riedenwein – darunter sehr bekannte Namen wie Ried Heiligenstein oder Ried Lamm.

SH:

Sie haben uns zur Verkostung zum Beispiel den Sekt-Schaumwein „Blanc de Blancs“ und weitere Weine von Ihrem Weingut mitgebracht. Was ist Ihnen in der Vinifizierung wichtig?

MM:

Als Winzer haben wir ganz eigene Vorstellungen über unsere Weine. Das ist vielleicht auch etwas, was uns ein bisschen von Komponisten unterscheidet. Wir haben ja über Gemeinsamkeiten zwischen Musik und Wein gesprochen. Allerdings beim Komponieren ist es so, dass der Komponist vielleicht die Möglichkeit hat, gewisse Emotionen in ein Stück hineinzulegen und Emotionen auszudrücken. Das ist etwas, was uns Winzern in dieser Form natürlich vorenthalten ist. Wir sind diejenigen, die versuchen, im Wein das Gebiet und die Region auszudrücken. Deswegen versuchen wir, hier diesen Ausdruck dieser leicht hügeligen Gegend rund um Krems in der Donauregion zu zeigen, die

kühlen Hänge und kühlen Winde, die aus dem Wald- und Weinviertel herunterkommen, zum Ausdruck zu bringen. Und so ist auch dieser Schaumwein ein Ausdruck dessen.

SH:

Herr Madas, wie lässt sich für Sie der Genuss der Gobelsburger Weine beschreiben?

OM:

Das ist natürlich immer eine Frage der Betrachtung, ob man es eher programmatisch, oder abstrakt betrachtet. Für mich ist der Zugang ein programmatischer. Wobei das erste Stück Etikett heißt mit folgenden Überlegungen: Wann öffnet man die Flasche? Passt die Temperatur? Was erwarte ich mir? Wie ist der Jahrgang? Was erwarte ich vom Weingut? Das geht dann über in den zweiten Satz, wo die Hefe ihre Arbeit leistet und sozusagen in recht komplexer polyphoner Art zum Entstehen des Weins beiträgt. Im dritten Satz wird geschüttelt, die Waage also, wo die Flasche gedreht wird und geneigt. Im vierten Satz kommt der Tanz der letzten Perle, kurz vorm Öffnen der Flasche, da erklingt dann Wehmut, wenn die Kohlensäure mit Plopp dem Wein entweicht und dann das Erlebnis der Erinnerung weicht. Dann macht man die Flasche auf und am Höhepunkt wird sie getrunken. Da passt Walzermusik immer. Ein Tanz wo Bläschen aufsteigen, wie im Schaumwein. Das ist ein Tanz, der ist mit nichts anderem vergleichbar. Die Perlen tanzen und es ist ein Umspielen des Gaumens auch im Mund. Der fünfte Satz, das Finale ist das Aushebeln der Flasche, wo dann sozusagen der Genuss zur Vollendung kommt.



Webtipps

www.gobelsburg.at

Weingut Schloss Gobelsburg

www.wiener-philharmoniker.at

Wiener Philharmoniker



WEG VON PRIVAT VS. ORF HIN ZU HEIMISCHER MEDIEN- UND WERBEMARKT VS. BIG-TECH!

Seit vergangenem November ist Mario Frühauf, kronehit-Geschäftsführer, Vorsitzender des Verbandes der Österreichischen Privatsender (VÖP).

CW:

Wofür steht der VÖP heute?

MF: Die Privatsender sind ein unverzichtbarer Teil der österreichischen Medienlandschaft.

Es sind die Privatradios, die für Vielfalt im Radiomarkt sorgen: Sie bieten den Menschen in Österreich unterschiedlichste Musikrichtungen – von Pop über Schlager bis zu Klassik – kombiniert mit seriöser Information und Unterhaltung. Der Verband Österreichischer Privatsender (VÖP) vertritt und unterstützt die Privatsender und setzt sich für die Vielfalt und Qualität der österreichischen Rundfunklandschaft ein. Diese Funktion des VÖP ist wichtiger denn je, denn die Rahmenbedingungen sind so schwierig wie nie zu vor: Auf der einen Seite steht der ORF, der durch den ORF-Beitrag in Höhe von über 700 Mio. Euro einen beachtlichen Wettbewerbsvorteil hat. Auf der anderen Seite sind die Online-Plattformen, die immer mehr Werbeerlöse aus Österreich absaugen.

CW:

Gibt es Chancen auf einen dualen Rundfunk in Ö? Was muss sich ändern? Was muss passieren?

MF: Es braucht eine neue Sicht auf den Markt, weg von Privat vs. ORF hin zu heimischer Medien- und Werbemarkt vs. Big-Tech, die gerade links und rechts an uns vorbeiziehen. Im vergangenen Jahr haben die großen Plattformen mehr Werbegeld erwirtschaftet als alle klassischen Medien in Österreich zusammen. Durch die kommerzielle Ausrichtung des ORF, der mit seinen Produkten am Werbemarkt „sehr“ aktiv ist, wird die Situation für die heimischen Privatsender immer schwieriger. Es sind viele Dinge notwendig, die dazu beitragen, dass das Match nicht mehr ORF vs. PRIVAT lautet, sondern wir intensiver zusammenarbeiten und den heimischen Medienmarkt absichern und weiterentwickeln können. Ein weiterer essenzieller Punkt ist die dringend nötige Anhebung der Förderungen für Privatsender.

CW:

Wo liegt die Zukunft des Radios? Wird DAB+ die Branche „erfrischen“?

MF: Zur Zukunft des Radios fällt mir immer der Titel „Video Killed The Radio Star“ ein mit dem MTV am 1. Aug. 1981 gestartet ist. Über 40 Jahre später ist die Mediengattung Radio immer noch sehr beliebt, innovativ und wird täglich von einem Großteil der Bevölkerung genutzt. Radio hat die technologischen Entwicklungen optimal genutzt, sei es im Bereich der Verbreitung aber auch in der Produktion. Radio ist nach wie vor der Tagesbegleiter Nr. 1 und rund um die Uhr über UKW, DAB+ und Streaming verfügbar. Die Zukunft von Radio sehe ich sehr positiv und DAB+ wird einen Teil dazu beitragen, dass durch neue Sender eine noch breitere Vielfalt an Programmen gegeben ist. Vermutlich im zweiten Quartal 2024 werden rund 30 neue Programme on Air gehen. Das ist der zweitgrößte, gleichzeitige Sendestart nach dem 1. April 1998.

CW:

Ein Wort bitte noch zur Situation von radio klassik Stephansdom und der zu Jahresbeginn angelaufenen Spendenkampagne.

MF: radio klassik Stephansdom ist ein wichtiger Teil des österreichischen Privatradiangebots. Mit seinem fein nuancierten Klassikprogramm und seinem seriösen Informationsangebot bietet der Sender seinen Hörerinnen und Hörern eine Radioalternative, die ihresgleichen sucht. Was hier sehr deutlich wird, ist das Missverhältnis bei öffentlichen Förderungen. Während der ORF über 700 Mio. Euro über den ORF-Beitrag erhält, bekommen alle Privatsender (Radio und TV) zusammen nur 20 Mio. Euro. Das ist viel zu wenig, um die hohe Qualität der Privatsender – wie beispielsweise auch radio klassik Stephansdom – ausreichend zu fördern. Daher fordern wir von der Politik dringend eine Erhöhung der Privatrundfunkförderung auf zumindest 40 Mio. Euro.

Die ungekürzte Fassung finden Sie auf www.radioklassik.at/fruehauf



Interview – Christoph Wellner

61

WIR RETTEN DAS RADIO

62

„radio klassik Stephansdom. Das ist der einzige Sender, den ich um diese Zeit hören will!“ Ich erinnere mich noch genau an diese Antwort eines Wiener Taxifahrers vor fast einem Vierteljahrhundert, als ich ihn auf einer nächtlichen Fahrt fragte, welches schöne Programm mit klassischer Musik er da gerade aufgedreht hatte. Dass der Mann sehr katholisch war, bezweifle ich, aber er hatte für sich diese „Oase für die Seele“ gefunden. Heute, wenige Monate nach dem 25-Jahr-Jubiläum des Senders, ist radio klassik Stephansdom, das ich häufig gerne höre und dessen Frequenz 107,3 ich auf allen meinen Geräten gespeichert habe, von der Einstellung bedroht. Denn die Erzdiözese Wien, Initiatorin und bisher Hauptgeldgeberin des Senders, muss angesichts schwindender Kirchenbeiträge sparen.

Viele Medien, vor allem im Printbereich, kämpfen um ihr Überleben. Im Vorjahr wurde sogar die älteste Tageszeitung der Welt, die „Wiener Zeitung“, nach 320 Jahren eingestellt. Sogar der von den Steuerzahlern finanzierte ORF ist nicht mehr auf Rosen gebettet.

In der Kirche darf man nicht kleinmütig sein – die Zahlen der Gläubigen können auch wieder steigen. Aber dazu bedarf es nicht nur vieler vorbildlicher Christen, sondern auch qualitätvoller Medien, die sowohl für die eigene Glaubensgemeinschaft als auch für viele andere Menschen guten Willens attraktiv sind. Die Existenz solcher Kommunikationsmittel müsste allen Getauften ein Anliegen sein.

Die gerade anlaufende Spendenkampagne für radio klassik Stephansdom dient einem Medium, das nicht nur Kirchenmitglieder, sondern vor allem auch Musikliebhaber – wie den eingangs erwähnten Taxifahrer – anspricht. Dort werden religiöse, soziale und kulturelle Themen aller Art behandelt, hochinteressante Interviews geführt, berührende Texte und Melodien zu Gehör gebracht. Wer etwas für den Stellenwert von Religion und Kultur, insbesondere von Musik, in unserer Gesellschaft tun will, vom Publikum bis zum aktiven Künstler, sollte sich – schon im eigenen Interesse – an dieser Kampagne beteiligen und für sie im Freundeskreis werben. Dann wäre es doch gelacht, wenn dieser Sender nicht gerettet werden könnte!

Dr. Heiner Boberski (73) ist Publizist in Wien. Er war u. a. Chefredakteur der „FURCHE“ und schrieb für die Wiener Zeitung.

Text – Heiner Boberski

Foto – Heiner Boberski
© Privat



MAKING OF KAMPAGNENSHOOTING

© Stephan Schönlaub



Der international gefeierte Wagner-Star, Günther Groissböck, hat sich auch als Testimonial zur Verfügung gestellt. Knapp vor Drucklegung haben wir noch dieses Bild einfügen können. An der Wiener Staatsoper ist Groissböck in dieser Saison zu Ostern als Gurnemann zu erleben!

© David Kassl



Teile der Musikredaktion üben sich in ungewohntem Umgang mit Tonträgern – Monika Jaroš, Christoph Wellner und Michael Gmasz unter fachkundiger Anleitung unseres Hausfotografen Stephan Schönlaub. Der Moment wurde eingefangen von David Kassl, Graphiker im Medienhaus der Erzdiözese Wien und hauptverantwortlich für das Design der Kampagne.

© Stephan Schönlaub

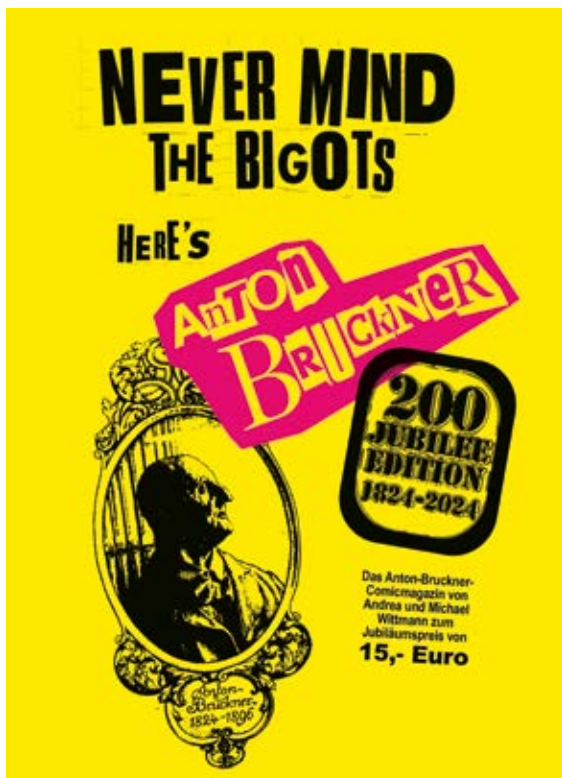


Die besten Bilder entstehen immer beim Blödeln... Hungrig nach Musik? Gusto auf den letzten noch nicht verlorenen Groschen? Das Trio Wellner, Jaroš und Gmasz hat Spaß!

© Stephan Schönlaub



Für die Bilder unserer Spendenkampagne wurden wir auch professionell geschminkt. Melanie Mayerhofer (www.makeup-melanie.com) hat uns alle perfekt in Szene gesetzt – hier Johanna Gossner, Klarinetistin vom Duo Minerva.



Bereits vor mehr als einem Jahr hat uns ein Magazin erreicht, das „die unglaublichen Abenteuer des veganen Frühstücks“ gepriesen hat (siehe magazin KLASSIK No.27, Seite 64). Die Herausgeber sind deklarierte Fans unseres Programms und haben uns mehr als lobenswert in ihrer Publikation erwähnt. Für das heurige Jahr hat man sich ein neues Thema gesucht – den 200. Geburtstag von Anton Bruckner. Um Expertise auf diesem Gebiet zu erhalten, hat man unseren Chefredakteur gebeten, eine kurze Einführung zu AB zu geben, was dieser gerne gemacht hat. Rock-Fans werden die Anspielung der Cover-Gestaltung sofort erkannt haben. Infos und Bestellungen: michael.wittmann@wvnet.at.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen wie auch zum geplanten Programm will magazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außerhalb Wiens bereichern. Hintergrundberichte, Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich:
März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Roman Kedzierski

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Lektorat:
Barbara Kornherr, Elisabeth Lessny

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
DDr. Otto Biba, Dr. Heiner Boberski, Veronika Bonelli, Mag. Stephan Burianek, Mag. DDr. Ingrid Fischer, Mag. Roman Gerner, Mag. Michael Gmasz, Mag. Stefan Hauser, Mag. Dr. Elisabeth Hilscher, Dr. Wolfram Huber, Mag. Monika Jaroš, Mag. Stefanie Jeller, MAS, Dr. Birgit Johler, Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmid, Dr. Andrea Schwab

Werbung:
Isabella Brand, BA
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
EXEX – Elsa Kubik, Katharina Luger, Christian Schlager,
Gregor Edinger, Christian Thoma
www.exex.at

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
Samson Druck GmbH
5581 St. Margarethen im Lungau

Coverbild:
Fotografie – Stephan Schönlaub



Johanna Gossner
Klarinetistin (Duo Minerva)

Meine Spende
für die Zukunft!



RETTEN SIE radio klassik Stephansdom!



radioklassik.at/spenden

Robert Stolz

*Du scheinst nicht
zu sein, wer du wirklich bist,
doch diesen Schein, den liebe ich.*

Venus in Seide

Operette in drei Akten

Premiere: 16. März 2024

OperGraz

***** DER STEIRER Bad Waltersdorf HOF



Absolute Alleinlage · 360° Rundumblick · herrliche Ruhe · 160 Zimmer
190 Mitarbeiter · preisgekrönte Naturküche · 3.000 m² Wasserwelten
nur für Hausgäste · 7 Pools · 10 verschiedene Saunen · 200 m² Ladies
Spa · 1.300 m² Vital & Spa Bereich mit medizinischer Betreuung und
komplementären Therapieformen · www.dersteirerhof.at

Ihr Urlaubstelefon: 08000/311 412 · A-8271 Bad Waltersdorf
Tel. +43 (0)33 33/32 11-0
reservierung@dersteirerhof.at



OPERN PROGRAMM

MÄR/APR/MAI 2024



MÄRZ

Sa **2**
20.00–22.30



DIE VERKAUFTE BRAUT

Bedřich Smetana

Krušina: Jörn W. Wilsing | *Ludmilla:* Margarethe Bence
| *Marie:* Teresa Stratats | *Micha:* Alexander Malta | *Háta:*
Gudrun Wewezow | *Wenzel:* Heinz Zednik | *Hans:* René
Kollo | *Kecal:* Walter Berry | *Direktor Springer:* Karl Dönch
| *Esmeralda:* Janet Perry | *Muff:* Theodor Nicolai
Chor des Bayerischen Rundfunks,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Jaroslav Krombholz, 1975



Di **5**
20.00–21.45

DER SCHLAF- TRUNK

Christoph Ernst Friedrich Weyse

Brause: Guido Paevatalu | *Charlotte:* Eva Hess
Thaysen | *Rose:* Elsebeth Dreisig | *Saft:* Johan Reuter |
Vilhelm Walther: Gert-Henning Jensen | *Valentin:* Michael
Kristensen | *Hans:* Sten Byriell | *Malz:* Stig Fogh
Andersen | *Abelone:* Tina Kiberg
Sokkelund Sangkor, The Danish Radio Sinfonietta
Leitung: Giordano Bellincampi, 1999



Do **7**
20.00–22.15

DVĚ VDOVY (DIE ZWEI WITWEN)

Bedřich Smetana

Karolina: Maria Tauberová | *Anežka:* Drabomíra
Tikalová | *Ladislav Podhájský:* Ivo Židek | *Mumlal:*
Eduard Haken | *Toník:* Antonín Zlesák |
Lidunka: Miloslava Fiderová
Prague National Theater Chor,
Prague National Theater Orchestra
Leitung: Jaroslav Krombholz, 1956

Sa **9**
20.00–22.25



DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Otto Nicolai

Sir John Falstaff: Karl Ridderbusch | *Herr Fluth - Ford:*
Wolfgang Brendel | *Herr Reich - Page:* Alexander Malta |
Fenton: Caes H. Ahnsjö | *Junker Spärlich:* Heinz
Zednik | *Frau Fluth - Mistress Ford:* Helen Donath | *Frau
Reich - Mistress Page:* Trudeliene Schmidt | *Jungfer
Anna Reich - Anne Page:* Lilian Sukis
Chor und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Rafael Kubelík, 1977



Di **12**
20.00–22.45

LIBUŠE

Bedřich Smetana

Libuše, kněžna česká: Nadežda Kniplová | *Premysl
ze Stadi:* Vlastav Bednár | *Chrudoš od Otavy:* Zdenek
Kroupa | *Štěhlav na Radbuz:* Ivo Židek |
Lutobor z Dobroslavský Chlumce: Karel Berman | *Radovan
od Kamena Mosta:* Jindřich Jindrák | *Krasava,
Lutoborova dcera:* Milada Šubrtová | *Radmila, sestra obou
bratří:* Vera Soukupová | *Čtyři ženy:* Helena
Tattermuschová, Jaroslava Vymazalová, Ludmila
Hanzalíková, Antonín Votava
Prague National Theatre Chorus,
Prague National Theatre Orchestra
Leitung: Jaroslav Krombholz, 1965



Do **14**
20.00–22.15

FAUSTO

Louise Bertin

Fausto: Karine Deshayes | *Margarita:* Karina Gauvin |
Mefistofele: Ante Jerkunica | *Valentino:* Nico Darmanin |
Catarina: Marie Gautrot | *Una Strega/Marta:* Diana
Axentii | *Wagner/Un Banditore:* Thibault de Damas
Flemish Radio Choir, Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2023

Sa **16**
20.00–23.40



FÜRST IGOR

Alexander Borodin

Igor Svyatoslavich: Boris Martinovich | *Yaroslavna:*
Stefka Evstatieva | *Vladimir Igoryevich:* Kaludi Kaludov |
Vladimir Yaroslavich: Nicola Ghiuselev |
Khan Konchak: Nicolai Ghiaurov | *Konchakovna:*
Alexandrina Milcheva | *Ovlur:* Mincho Popov |
Skula: Stoil Georgiev | *Yeroshka:* Angel Petkov | *Polowetzser
Mädchen:* Elena Stoyanova
Sofia National Opera Chorus, Sofia Festival Orchestra
Leitung: Emil Tchakarov, 1987



Di **19**
20.00–21.15

DIE ÄHREN- LESERIN/NINFE INBELLI

Michael Haydn

Die Ährenleserin:

Emilie: Monika Mauch | *Krum:* Jakob Mitterrutzner |
Franz: Sascha Zarrabi | *Henriette:*
Marianna Herzig | *Herr von Mildena:*
Christian Havel | *Frau von Birkenfeld:* Maria Ladurner |
Kantate ninfe inbelli: *Sopran:* Maria Ladurner
Vokalensemble der Salzburger Hofmusik,
Salzburger Hofmusik
Leitung: Wolfgang Brunner, 2019



Do **21**
20.00–23.00

CARLO, RE D'ALEMAGNA

Alessandro Scarlatti

King Lotario: Romina Basso | *Giuditta:* Roberta
Invernizzi | *Princesse Gildippe:* Marina de Liso | *Prince
Adalgiso:* Marianne Beate Kielland | *Berardo:*
Carlo Allemanno | *Asprando:* José Maria Lo Monaco
| *Armilla:* Damiana Pinti | *Bleso:* Roberto
Abbondanza
Stavanger Symphony Orchestra
Leitung: Fabio Biondi, 2009

Sa **23**
20.00–22.50



LA GIOCONDA

Amilcare Ponchielli

La Gioconda: Hui He | *Laura Adorno:*
Luciana D'Intino | *Alvise Badoero:* Carlo Striuli |
La Cieca: Francesca Franci | *Enzo Grimaldo:*
Hugh Smith | *Barnaba:* Lado Ataneli | *Zuane:*
Angelo Nardinocchi | *Sänger/Steuermann:*
Massimiliano Travagliati | *Isèpo:* Francesco Pittari
Orchestra Filarmonica Salernitana „Giuseppe Verdi,
Coro del Teatro dell'Opera di Salerno
Leitung: Yishai Steckler, 2012



Di **26**
20.00–23.00

PARSIFAL (1. UND 2. AUFZUG)

Richard Wagner

Parsifal: Jonas Kaufmann | *Kundry:* Elina Garanča |
Gurnemann: Georg Zeppenfeld | *Klingsor:* Wolfgang Koch |
Amfortas: Ludovic Tézier | *Titirel:* Stefan Czerny
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Philippe Jordan, 2021



Do **28**
20.40–22.00

PARSIFAL (3. AUFZUG)

Richard Wagner

Parsifal: Jonas Kaufmann | *Kundry:* Elina
Garanča | *Gurnemann:* Georg Zeppenfeld | *Klingsor:*
Wolfgang Koch | *Amfortas:* Ludovic
Tézier | *Titirel:* Stefan Czerny
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Philippe Jordan, 2021



13. & 14. März
**Daniel
Schmutzhard**

konzerteimachten.at
+43 664 99293933

APRIL

Di **2**
20.00–21.05



DIE ZWILLINGS- BRÜDER

Franz Schubert

Der Schulze: Georg Heckel | *Lieschen:* Petra
Labitzke | *Anton:* Hubert Schmid | *Der Amtmann:*
Matthias Schaltecky | *Spiess:* Sönker Morbach
Philharmonia Mediterranea, Solisti Cantori
Leitung: Peter Maag, 1997



Do **4**
20.00–22.25

MANRU

Ignacy Jan Paderewski

Manru: Thomas Mohr | *Ulana:* Romelia Lichtenstein |
Hedwig: Gabriella Guilfoil | *Urok:* Levent Bakirci | *Oros:*
Ki-Hyun Park | *Asa:* Kfranziska Krötenheerdt | *Jagu:*
Andrew Nolen | *Geige:* Theodor Taschev | *Landmädchen:*
Christina Mattaj, Kaori Sekigawa | *Stimmen aus dem
Gebirge:* Sebastian Byzdra, Kathrin Herold | *Cimbalom:*
Enikő Ginzer
Chor, Extrachor, Kinder- und Jugendchor
der Oper Halle, Staatskapelle Halle
Leitung: Michael Wendeborg, 2022



Sa **6**
20.00–22.30

IL TROVATORE

Giuseppe Verdi

Manrico: Luciano Pavarotti | *Il Conte
di Luna:* Ingvar Wixell | *Ferrando:* Nicolai
Ghiaurov | *Leonora:* Joan Sutherland | *Berardo:*
Azucena: Marilyn Horne | *Ruiz:* Graham Clark |
Ines: Norma Burrowes | *ein alter Zigeuner:*
Peter Knapp | *ein Bote:* Wynford Evans
London Opera Chorus,
National Philharmonic Orchestra
Leitung: Richard Bonyngne, 1976

Di **9**
20.00–22.10



LA SERVA PADRONA/ LIVIETTA E TRACOLLO

Giovanni Battista Pergolesi

La serva padrona/Serpina: Amanda Peryslythe |
Uberto: Christian Immmler | *Vesponde:* Alessandro Quarta
Livietta e Tracollo/Livietta: Carlotta Colombo |
Tracollo: Jesse Blumberg
Boston Early Music Festival Chamber Orchestra
Leitung: Paul O'Dette & Stephen Stubbs, 2023



Do **11**
20.00–22.25

AMLETO

Franco Faccio

Amleto: Pavel Cernoch | *Claudio:* Claudio Sgura |
Polonio: Eduard Tsanga | *Orazio:* Sébastien Soullès |
Marcello: Bartosz Urbanowicz | *Laerte:* Paul Schweinester |
Ofelia: Iulia Maria Dan | *Gerrude:* Dshamilja
Kaiser | *das Spektrum/ein Priester:* Gianluca Buratto | *ein
Herold/König Gonzaga:* Jonathan Winell | *Königin
Giovanna:* Sabine Winter | *Luciano/erster Totengräber:*
Yasushi Hirano
Prague Philharmonic Choir, Wiener Symphoniker
Leitung: Paolo Carignani, 2016



Sa **13**
20.00–22.15

MIGNON

Ambroise Thomas

Mignon: Geneviève Moizan | *Philine:* Janine Mischeau |
Wilhelm: Libero De Luca | *Lothario:* René Bianco | *Laerte:*
Robert Destain | *Jarno:* Noel Pierotte | *Frédéric:*
François Louis Deschamps
The Chorus of Théâtre de la Monnaie,
Brussels and l'Orchestre National de Belgique
Leitung: Georges Sebastian, 1952

MÄR
APR
MAI

APRIL

OPERN
PROGRAMM
2024

Di **16**
20.00–21.10



DER SCHATZGRÄBER

Franz Schreker

Elis: Josef Protschka | *Els:* Gabriele Schnaut | *Der König:* Harald Stamm | *Der Narr:* Peter Haage | *Der Vogt:* Hans Helm | *Albi:* Heinz Kruse | *der Wirt:* Carl Schultzvder Graff/Herold: Urban Malmberg | *der Kanzler/der Schreiber:* Peter Galliard | *der Magister:* Ude Krekow | *der Schultheiss:* Dieter Weller | *der Junker:* Franz Ferdinand Nentwig
Chor der Hamburgischen Staatsoper,
Philharmonisches Staatsorchester
Leitung: Gerd Albrecht, 1982

Di **23**
20.00–22.35



GLI AMORI D'APOLLO E DI DAFNE

Francesco Cavalli

Apollo/Tito: Mario Zeffiri | *Dafne:* Marianna Pizzoloto | *Aurora/Venus/Itaton:* Marisa Martins | *Cefalo/Pan:* Agustín Prunell-Friend | *Filena/Proci/1. Muse:* Assumpta Mateu | *Alfesibeo/Peneo/2. Hirte:* Carlo Leproe | *Cirilla/Morfeo/1. Hirte:* José Ferrero | *Amore:* Soledad Cardoso | *Giove/Panto:* Ugo Guagliardo | *2. Muse/1. Nymphe:* Fabiola Masino | *3. Muse/2. Nymphe:* Luisa Maesso
Orquesta Joven de la Sinfónica de Galicia
Leitung: Alberto Zedda, 2004

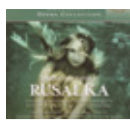
Di **30**
20.00–22.30



RUSALKA

Antonín Dvořák

Prinz: Peter Dvorsky | *Fremde Fürstin:* Eva Randova | *Rusalka:* Gabriele Benacková-Cáp | *Wassermann:* Jewgenij Nesterenko | *Hexe:* Eva Randova | *Jäger:* Alexander Maly | *Erste Elfe:* Noriko Sasaki | *Zweite Elfe:* Gabriele Sima | *Dritte Elfe:* Margareta Hintermeier
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Václav Neumann, 1987

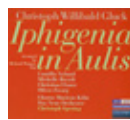


Do **18**
20.00–22.45

RUSSALKA

Alexander Dargomischky

Miller: Alexander Vedernikov | *Natasha:* Natalia Mikhailova | *Prince:* Konstantin Pluzhnikov | *Princess:* Galina Pisarenko | *Olga:* Nina Terentieva
Grand Choir of the USSR Radio and TV,
Tchaikovsky Symphony Orchestra of Moscow Radio
Leitung: Vladimir Fedoseyev, 1983



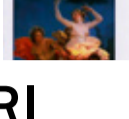
Sa **20**
20.00–21.55

IPHIGENIA IN AULIS

Christoph Willibald Gluck

Iphigenia: Camilla Nylund | *Klytämnestra:* Michelle Breedt | *Achilles:* Christian Elsner | *Agamemnon:* Oliver Zwarg | *Kalchas:* Raimund Nolte | *Artemis:* Mirjam Engel | *Patroklus:* Richard Logiewa | *Arcas:* Thilo Dahlmann
Chorus Musicus Köln, Das Neue Orchester
Leitung: Christoph Spering, 2013

Di **23**
20.00–22.35



APOLLO E DAFNE

Georg Friedrich Händel

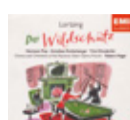


Do **25**
20.00–20.50

APOLLO E DAFNE

Georg Friedrich Händel

Daphne: Olga Pasichnyk | *Apollo:* Robert Pomakov
European Union Baroque Orchestra
Leitung: Roy Goodman, 2000



Sa **27**
20.00–22.30

DER WILDSCHÜTZ

Albert Lortzing

Count von Eberbach: Hermann Prey | *Couness:* Gisela Litz | *Baron Kronthal:* Fritz Wunderlich | *Baroness Freimann:* Anneliese Rothenberger | *Nanette:* Gertrud Vordemfelde | *Baculus:* Fritz Ollendorff | *Gretchen:* Lotte Schädle | *Pantradius:* Walter Ehrengut | *Gast:* Karl-Heinz Schmidt
Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, München
Leitung: Robert Heger, 1963

Di **30**
20.00–22.30



LIEBEN SIE OPER?

Antonín Dvořák

Prinz: Peter Dvorsky | *Fremde Fürstin:* Eva Randova | *Rusalka:* Gabriele Benacková-Cáp | *Wassermann:* Jewgenij Nesterenko | *Hexe:* Eva Randova | *Jäger:* Alexander Maly | *Erste Elfe:* Noriko Sasaki | *Zweite Elfe:* Gabriele Sima | *Dritte Elfe:* Margareta Hintermeier
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Václav Neumann, 1987

Lieben Sie Oper?

Besuchen Sie unsere Homepage
www.opernfreunde.at

WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED

Wir bieten Ihnen Kartenkontingente, Opernreisen, Künstlergespräche und vieles mehr.

Mehr Informationen für Opernfreunde unter 01 512 01 71.

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

MAI

Do **2**
20.00–22.40



ARMIDA

Antonín Dvořák

Armida, Tochter des Hydraot: Joanna Borowska | *Hydraot, König von Damaskus:* Pavel Daniluk | *Ismen, Fürst in Syrien:* George Fortune | *Gottfried von Bouillon, Anführer der Kreuzritter:* Vratislav Kríž | *Peter, der Eremit:* Miloslav Podskalský | *Rinald:* Wieslaw Ochman | *Gernand:* Milan Bürger | *Dudo:* Richard Sporka | *Ubald:* Zdenek Harvánek | *Sven:* Jan Markvart | *Roger:* Vladimír Nacházel | *Muezzin, Hlasatel:* Roman Janál | *Siréna:* Monika Brychtová
Tschechische Philharmonie, Prager Kammerchor
Leitung: Gerd Albrecht, 1995



Sa **4**
20.00–22.45

JAKOBÍN

Antonín Dvořák

Graf von Harasov: Christoph Stephinger | *Bohus:* Marcin Bronikowski | *Adolf:* Mark Holland | *Julia:* Andrea Danková | *Filip:* Peter Mikuláš | *Jirí:* Michal Lehotsky | *Lotinka:* Mechthild Georg | *Benda:* Eberhard Francesco Lorenz | *Terinka:* Lívía Ághová
Prager Kammerchor, Knaben des Kölner Domchores, WDR Rundfunkchor und Sinfonieorchester Köln
Leitung: Gerd Albrecht, 2003



Di **7**
20.00–23.10

GUERCŒUR

Albéric Magnard

Vérité: Hildegard Behrens | *Bonté:* Anne Salvan | *Beauté:* Michèle Lagrange | *Souffrance:* Nathalie Stutzmann | *L'ombre d'une femme:* Hélène Jossoud | *L'ombre d'une vierge:* Isabelle Manent | *L'ombre d'un poète:* Jean-Luc Viala | *Guercœur:* José van Dam | *Heurtal:* Gary Lakes | *Giselle:* Nadine Denize
Orfeón Donostiarra,
Orchestre National du Capitole de Toulouse
Leitung: Michel Plasson, 1986

Do **9**
20.00–21.05



DIE HIMMELFAHRT JESU CHRISTI

Albert Lortzing

Gabriel: Anneli Pfeffer | *Eloa:* Hedwig Fassbender | *Christus:* Bernhard Schneider | *Johannes:* Christian Hilz | *Petrus:* Kay Stieffermann
WDR Rundfunkchor Köln, WDR Rundfunkorchester Köln
Leitung: Helmuth Froschauer, 1998



Sa **11**
20.00–22.35

DIE HEIMKEHR DES VERBANNTEN

Otto Nicolai

Graf Edmund von Pembroke: Hans Christoph Begemann | *Lord Artur Norton:* Bernhard Berchtold | *Leonore:* Julia Bauer | *Richard von Somerset:* Kouta Räsänen | *Georg:* Uwe Stieckert | *Irene:* Tiina Penttinen | *Williams:* André Riemer
Chor der Oper Chemnitz, Robert-Schumann-Philharmonie
Leitung: Frank Beermann, 2011



Di **14**
20.00–21.10

L'IRATO OU L'EMPORTÉ

Étienne-Nicolas Méhul

Scapin: Miljenko Turk | *Lysandre:* Cyril Auvity | *Isabelle:* Pauline Courtin | *Pandolphe:* Alain Buet | *Nérine:* Svenja Hempel | *Balouard:* Georg Poplutz
Bonner Kammerchor, l'arte del mondo
Leitung: Werner Ehrhardt, 2005

Do **16**
20.00–20.50



DIE DORFSCHULE

Felix Weingartner

Gemba: Simon Pauly | *Matsuo:* Clemens Bieber | *Schio:* Fionnuala McCarthy | *Kotaro:* Jana Kuruová | *Kwan Shusai:* Kathryn Lewek | *Genzo:* Stephen Bronk | *Tonami:* Elena Zhidkova | *Choma:* Hulkar Sabirova | *der Stotterer:* Matthew Pena | *1. Bauernjunge:* Minou Simon | *2. Bauernjunge:* Kristina Elfversson | *3. Bauernjunge:* Yvonne Zeuge | *4. Bauernjunge:* Gan-ya Ben-gur Akselrod | *5. Bauernjunge:* Laila Salome Fischer
Orchester der Deutschen Oper Berlin
Leitung: Jacques Lacombe, 2012



Sa **18**
20.00–21.45

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck

Peter: Klaus Kuttler | *Gertrud:* Romelia Lichtenstein | *Hänsel:* Susanne Kreusch | *Gretel:* Bernarda Bobro | *die Knusperhexe:* Irmgard Vilmaier | *Sandmännchen:* Aleksandra Zamojska
Kinderchor der Musikhauptschule Blindenmarkt, Cappella Istropolitana
Leitung: Martin Haselböck, 2009



Di **21**
20.00–23.30

PALESTRINA

Hans Pfitzner

Giovanni Pierluigi Palestrina: Richard Holm | *Ighino:* Hanny Steffek | *Silla:* Ingeborg Bremert | *Giovanni Morone:* Heinz Imdahl | *Bernardo Novagerio:* Fritz Uhl | *Kardinal Christoph Madruscht:* Max Proebstl | *Carlo Borromeo:* Hans Hotter | *Kardinal von Lothringen:* Kurt Böhme | *Anton Brus von Müglitz:* Carl Hoppe | *Graf Lana:* Hans Günter Nöcker | *Bischof von Budoja:* Friedrich Lenz | *Dandini:* Walter Carnuth | *Avosmediano:* Erich Ringel | *Bischof Ercole Severolis:* Adolf Keil
Chor der Bayerischen Staatsoper, Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Joseph Keilberth, 1963

Do **23**
20.00–21.00



IL PASTOR FIDO

Luca Marenzio

Sopran: Maria Dalia Albertini | *Sopran:* Francesca Cassinari | *Alt:* Gabriel Jublin | *Tenor:* Paolo Borgonovo | *Alberto:* Juan Jesus Rodriguez | *Telesa:* Bass: Matthias Deger | *Tenor:* Akinobu Ōno | *La Pedrina:* Davide Benetti
La Pedrina
Leitung: Francesco Saverio Pedrini, 2018



Sa **25**
20.00–23.10

LA JUIVE

Jacques Fromental Halévy

Eléazar: José Carreras | *Rachel:* Julia Varady | *Léopold:* Dalmacio Gonzales | *La Princesse Eudoxie:* June Anderson | *Le Cardinal de Brogni:* Ferruccio Furlanetto | *Ruggiero:* René Massis | *Albert:* René Schirrer
Ambrosian Opera Chorus, Philharmonia Orchestra
Leitung: Antonio de Almeida, 1986



Di **28**
20.00–23.50

NIOBE, REGINE DI TEBE

Agostino Steffani

Niobe: Karina Gauvin | *Anfione:* Philippe Jaroussky | *Manto:* Amanda Forsythe | *Tiresia:* Christian Immler | *Clearte:* Aaron Sheehan | *Creonte:* Terry Wey | *Poliferno:* Jesse Blumberg | *Tiberino:* Colin Balzer | *Nerea:* José Lemos
Boston Early Music Festival Orchestra
Leitung: Paul O'Dette, Stephen Stubbs, 2013

Do **30**
20.00–22.05



MARINA

Amilío Arrieta

Marina: Maria Bayo | *Jorge:* Alfredo Kraus | *Roque:* Juan Pons | *Pascual:* Enrique Baquerizo | *Alberto:* Juan Jesus Rodriguez | *Telesa:* Encarna Santana | *Un Marinero:* Juan Jesus Rodriguez
Coro de Camara de Tenerife,
Orquesta Sinfonica de Tenerife
Leitung: Victor Pablo Perez, 1999

LEHÁR FESTIVAL BAD ISCHL

2024 | 6. Juli bis 25. August

MÄRCHEN IM GRAND HOTEL | DER BETTELSTUDENT

DER STERNGUCKER | Karten: +43 (0)6132/23839 | www.leharfestival.at